Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

109 (6.3.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag den 6. März 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 109

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 15.—, frei ins Haus geliefert M 18.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 18.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 60 Pfennig.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schwer.
Verantwortliche Redakteure: für deutsche und auswärtige Politik: M. Holzinger, für Theater Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319

Geschäftsstelle: Kirchel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Staatspräsident Dr. Hummel
über die politische Lage.

e. **Mannheim**, 6. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Im Saale der „Liederhalle" hielt gestern Staatspräsident Dr. Hummel gelegentlich der Wahlkreiskonferenz eine großangelegte politische Rede. Zu den aktuellen Fragen erklärte er einleitend, daß das nächstliegende Problem der inneren Politik Deutschlands das Problem sei, über die Lösung der Steuervorlagen zur großen Koalition zu kommen. Es sei richtig vom Reichskanzler gewesen, daß er zunächst einmal Umschau hielt, ob die Grundlage einer Verständigung überhaupt vorhanden sei. Das Problem der auswärtigen Politik sei, über den ehrlichen Willen zur Erfüllung nach Genua zu gelangen.

Der Redner sagte dann, daß er, — vielleicht auch zur Ueberraschung für manchen Demokraten — nunmehr in einer demokratischen Versammlung einmal über die Demokratie sprechen wolle. Das Wesen der Demokratie sei ja in Deutschland in den breitesten Schichten der Bevölkerung noch unbekannt. Die Zeit des Liberalismus in den 70er bis 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts war eigentlich auch zugleich eine Zeit des Niederganges der bürgerlichen Klasse im Hinblick auf die politische Macht. Und auch jetzt wieder drohe die Gefahr, daß die wirtschaftliche Reaktion im Kampfe um die Herrschaft im demokratischen Staate siege. Da sei es Zeit geworden, daß die Demokratie in Deutschland wieder ihre Fahnen aufrichte. Diese Demokratie soll nach den Behauptungen unserer Gegner die Herrschaft der Masse sein. Aber wir sind der Meinung, daß die Herrschaft der Masse das Gegenteil der Demokrtie ist, sie ist die Anarchie. Und wir kommen auf den Begriff der Demokratie vielleicht leichter, wenn wir ihren Hauptbestandteil als Volkssouveränität bezeichnen. Diese hat einen doppelten Inhalt, den formalen und den ethischen. Wir können das Wesen der Volkssouveränität uns am besten vorstellen, wenn wir an die gegensätzlichen Anschauungen denken, daß im Gegensatze zum Prinzip der Volkssouveränität steht das Prinzip der Gewalt, des Gottesgnadentums und der Legitimität. Ihnen entgegen steht die auf den Willen des Volkes gegründete Staatsform und Politik. Ein weiterer Grundgedanke der Demokratie ist die Sicherung des Volkswillens durch Initiative und Referendum. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Demokratie ist etwas, was wir auch in der Geschichte des Religiösen finden; es ist ein Gefühl des Altruismus, der Notwendigkeit, sich für die anderen einzusetzen, für ihre geistigen, moralischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen zu kämpfen. Wir sehen im Staate und in der Wirtschaft nur ein Mittel, um die geistigen, moralischen, wirtschaftlichen und sozialen Kräfte des Volkes zu fördern und zu vermehren durch die Kraft der Selbstbetätigung des Gesamtvolkes. Wir wollen nicht, daß die Menschen in einem gewissen Umfange Sklaven des Mammons werden, wie sie es in unserer Zeit durch alle wirtschaftlichen, alle sozialen Schichten ohne Ausnahme hindurch geworden sind. Besitz soll kein Selbstzweck sein, sondern der Besitz soll ein Mittel sein, um die Zwecke der menschlichen Gesellschaft zu fördern. Die Demokratie darf es deshalb auch an Gewissenhaftigkeit in der Verwaltung und im Schutze des Besitzes und des Vermögens nicht fehlen lassen. Daher sind wir auch Gegner des Sozialismus und der Sozialisierung. Wir sind auch Gegner einer Art Sozialisierung von oben, die der deutschen Wirtschaft im Augenblick droht. Wir müssen wissen und sagen, daß es zwischen Sozialismus und Ueberamerikanismus nur einen Weg gibt, den Weg der sozial gerichteten Individualwirtschaft und ihn müssen wir gehen. Wenn es uns gelingt, die Einheitlichkeit der Interessen festzustellen, dann kann es uns noch gelingen, die Helotisierung der Menschen zu verhindern, auf denen wir die deutsche Zukunft aufbauen wollen.

Wir möchten andererseits der Arbeiterschaft und den Beamtenorganisationen zurufen: „Seid eingedenkt des unlösbaren Zusammenhangs, der unlösbaren Einheit der deutschen Wirtschaft, gegliedert in Unternehmertum u. Arbeitnehmertum!" Wir rufen ihnen zu: „Denkt an den Staat als ethisches Institut, als den Träger der deutschen Zukunft und der deutschen Kultur, denkt an die Autorität des Staates und daran, daß, wenn der Rest von Autorität, der lümmerlich genug aus dem großen Zusammenbruch hat geschafft werden müssen, zertrümmert ist, wir uns einem Chaos nähern, aus dem es kein Zurück mehr gibt. Wir müssen heraus aus dem Geiste des Eigennutzes, wir müssen heraus aus dem Geiste der Parteidemagogie. Das System der auswärtigen Politik in Deutschland, wie es in den letzten Monaten getrieben worden ist, war erfolgreich. Ich war jetzt in den Hansastädten, habe besonders Hamburgs Handel und Industrie an der Arbeit gesehen und es war für mich ein erfreuliches Erlebnis, zwei Tage mit den Führern der deutschen Wirtschaft zusammenzusein. Sie sind alle erfüllt von Arbeitswillen und von Arbeitslust. Arbeiterschaft, Handeltreabende und Unternehmertum sind erfüllt von einem ungeheuren Unternehmungsgeist und Optimismus und sie sind schon so weit, die alte Position in der Weltwirtschaft wieder erkämpfen zu wollen, weil sie von einem positiven Geiste erfüllt sind und weil sie nur vorwärts blicken.

Angesichts einer solchen Tatkraft dürfen alle Enttäuschungen im Glauben an die Kraft und Zukunft des deutschen Volkes nicht wankend machen. Und in dem Gedanken werden, wie in der schlimmsten Zeit des Deutschtums, in uns wieder die Klänge wach, die wir auf dem Höhepunkt der Entwicklung Deutschlands in den 90er Jahren nicht mehr recht verstanden haben, die Klänge in den einfachen Liedern, mit denen das Volk sich noch begeistert, mit den Klängen, die hindeuten auf eine bessere und schönere Zukunft Deutschlands und auf die Hoffnung einer neuen Blüte: „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand, glüh im Glanze dieses Lichtes, blühe deutsches Vaterland!"

Der Fascistenstreich in Fiume.
Zanellas Abdankung.

WTB. **Graz**, 4. März. Die „Tagespost" meldet aus Fiume: Der Präsident der Fiumaner Republik Zanella hat nach der Kapitulation in Anwesenheit des Sekretärs für innere Angelegenheiten und dreier Mitglieder der revolutionären Regierung eine Abdankungserklärung unterzeichnet, worin er sich u. a. auch verpflichtet aus dem politischen Leben Fiumes vollständig auszuscheiden. Um 9 Uhr verließ Zanella Fiume und reiste in Begleitung von italienischen Carabinieri über Abazzia, in unbekannter Richtung weiter. Die Regierung wurde vom Komitee für nationale Verteidigung übernommen. Attilio Prodem steht an dessen Spitze. Abends herrschte in der Stadt wieder vollständige Ruhe.

Die Ursache.

TU. **Paris**, 6. März. Die Meldungen amerikanischer Blätter über die Ursache des faszistischen Staatsstreiches in Fiume werden bestätigt. Zanella hat die Einnahmen des Hafens und die Uebergabe an ein amerikanisches Konsortium konzediert und außerdem über ein Finanzprojekt verhandelt, während die italienische Regierung ihrerseits an diesem Projekt der Stadt Fiume interessiert war. Die Haltung Zanellas hatte bei den italienischen Elementen der Stadt eine heftige Reaktion zur Folge. Die Pariser Morgenblätter bringen über die Angelegenheit Kommentare, die nicht nur auf den Gegensatz zwischen den Italienern und Serben angewendet werden können. Der „Exzelsior" sagt folgendes: d'Annunzio und seine Anhänger haben schon seit vielen Monaten Fiume verlassen müssen, aber ihr Geist herrschte immer noch in Fiume, denn die Ursache des Staatsstreiches, der Zanella hinweggefegt hat, ist nur im Gegensatz zwischen den Italienern und Serben an der Adria zu suchen. Zanella wird zu Recht oder zu Unrecht beschuldigt, über ein Abkommen verhandelt zu haben, das die Stadt unter die finanzielle Abhängigkeit von Belgrad stellte. Die Regierung von Rom und Belgrad haben in Rapallo einen Vertrag über die dalmatische Frage abgeschlossen und über diesen Vertrag von Rapallo, den übrigens das italienische Parlament noch nicht ratifiziert hat, ist Graf Sforza gestürzt.

J. **Paris**, 6. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Ueber die Ereignisse in Fiume kann man weder auf der italienischen Botschaft, noch auf der serbischen Gesandtschaft Einzelheiten erfahren. Der italienische Botschafter, Graf Sforza, ist noch nicht in Paris eingetroffen, der serbische Gesandte ist krank. Das Personal der beiden diplomatischen Vertretungen schließt sich aus. Dagegen liegen aus amerikanischen Quellen folgende Nachrichten vor: Zanelli, der bisherige Bürgermeister von Fiume, hat der Standard Oil Company trotz langen Widerstandes der italienischen Regierung bedeutende Konzessionen für den Hafen von Fiume erteilt und diese sollen eine der Ursachen für den Fascistenstaatsstreich gegen die Regierung von Fiume gewesen sein. Die italienische Eisenbahnverwaltung, die gegenwärtig Inhaberin der an die amerikanische Gesellschaft konzessionierten Rechte ist, hat kürzlich die Sanktionierung dieser Konzessionen verweigert. Zanelli, ein gebürtiger Fiumer, war früher im ungarischen Parlament, als Fiume noch zur Donaumonarchie gehörte. Er war ein hervorragender Fürsprecher der lokalen italienischen Interessen Fiumes; er zog sich dadurch die Feindschaft der Nationalisten zu. Die erste Verfügung d'Annunzios war die Ausweisung Zanellis aus Fiume. Nach dem Sturz der Regierung d'Annunzios, nach dem der Streit um Fiume im italienisch-serbischen Vertrag von Rapallo gelöst worden war, wurde Zanelli von den Fiumern zum Bürgermeister gewählt und als solcher gründete er gemäß dem Vertrag von Rapallo eine provisorische Regierung. Der unmittelbare Anlaß zum jetzigen Fascistenputsch war, daß vor einigen Wochen ein Fascist, der nach Beendigung des d'Annunzio-Abenteuers noch in Fiume geblieben war, bei einer Schießerei in einer Schenke ermordet wurde. Das genügte, um zahlreiche Fascisten von Triest nach Fiume zu rufen. Giunte, ein fascistischer Abgeordneter im italienischen Parlament, übernahm die Führung eines Angriffes auf die Regierung von Fiume, der von langer Hand vorbereitet gewesen zu sein scheint. Gegenstand dieses Angriffs war der Regierungspalast, der von den Fascisten von der Landseite mit Handgranaten gestürmt wurde, während Giunte auf einem gekaperten U-Boots-Zerstörer den Palast vom Hafen aus bombardierte. Der Straßenkampf in und um Fiume dauerte 7 Stunden. 8 Mann wurden getötet, darunter einige Offiziere der italienischen Carabinieri, die versuchten, die Regierung zu schützen.

WTB. **Fiume**, 5. März. Der nationale Verteidigungsausschuß für Fiume brachte den italienischen Ministern des Innern und Aeußern, die nach dem gestrigen Zusammentreten des Ausschusses veröffentlichte Kundgebung telegraphisch zur Kenntnis. In dem Telegramm wird die italienische Regierung gebeten, unverzüglich eine Bestimmung zu treffen, damit die Sicherung der öffentlichen Ordnung von Carabinieri und italienischen Truppen übernommen wird und ein Vertreter der italienischen Regierung nach Fiume zur Uebernahme der Verwaltung des Stadtgebietes entsandt werde.

WTB. **Rom**, 5. März. Wie die „Agenzia Stefani" mitteilt, wurde gestern unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Facta eine Sitzung abgehalten, an der der Außenminister Schanzer und der Kabinettschef des Kriegsministers, Oberst Carletti, teilnahmen. Auch die Abgeordneten Giurati und Stefani, die zu den einflußreichsten Fascisten gehören, waren anwesend. Sie anerkannten die Notwendigkeit der Herbeiführung friedlicher Verhältnisse und versprachen sich dafür einzusetzen.

Eine Erklärung der italienischen Regierung.

J. **Paris**, 6. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das „Stefani-Büro" veröffentlicht folgende Note:

„Die italienische Regierung ist fest entschlossen, alles mögliche zu tun, um in Fiume eine normale Lage wiederherzustellen, und will in Fiume absolute Neutralität aufrecht-erhalten. Das Kabinett Facta ist sofort zusammengetreten, um über die zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten. Verschiedene Abgeordnete, darunter einflußreiche Faszisten, haben dieser Kabinettssitzung beigewohnt und die Notwendigkeit einer Pazifikation anerkannt, für deren Gunsten sie sich verwenden wollen. Major Astelli, der italienische Vertreter in Fiume, hat am Samstag abend Rom verlassen, um in Fiume die Ordnung wiederherzustellen. Zwei Kompagnien Carabinieri sind unterwegs, um die Garnison von Fiume zu verstärken."

Reibereien in Salurn.

WTB. **Innsbruck**, 5. März. Der „Allgemeine Tiroler Anzeiger" berichtet, daß es in Salurn zwischen Faszisten und der ansässigen Bevölkerung zu Reibereien gekommen ist, wobei die Faszisten schossen. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet.

*

Skutari.

J. **Paris**, 6. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Aus Skutari wird über Belgrad gemeldet: Die albanische Regierung hat beim Völkerbund verlangt, daß die italienischen Truppen unverzüglich Skutari räumen. Die italienische Regierung erklärt, die Italiener hätten Skutari infolge der serbischen Besetzung von Tarabosz besetzt. Nachdem sich aber nun die Serben von Tarabosz zurückgezogen hätten, bestände italienischerseits für die Besetzung von Skutari kein Grund mehr.

Die Krisis in England.
Lloyd George.

A. **London**, 5. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Besprechung Lloyd Georges mit dem Führer der konservativen Partei hat weder gestern, noch heute stattgefunden. Lloyd George hat indessen entgegen allen anderen Behauptungen auf diese Besprechung keineswegs verzichtet. Llody George ist heute nachmittag nach London zurückgekehrt. Die Besprechung wird wahrscheinlich bei Lord Birkenhead stattfinden.

Balfour.

TU. **London**, 6. März. Der „Observer" schreibt, daß im Falle einer Demission Lloyd Georges Balfour die Nachfolge übernehmen wird und zwar an der Spitze eines nationalen Ministeriums. — Im übrigen ist die Londoner Presse so unsicher wie überhaupt nur möglich und ergeht sich in den verschiedensten Vermutungen.

WTB. **Paris**, 5. März. Der „Temps" schreibt zu einer Bemerkung des „Observer", wonach Frankreich nicht auf den Abschluß des französisch-englischen Schutzvertrages rechnen könne, wenn Lloyd George zurücktrete, entweder wolle die große Mehrheit des englischen Volkes den Pakt wie das französische Volk, dann werde die britische Regierung ihn unterzeichnen, oder aber das britische Volk in seiner großen Mehrheit bleibe gleichgültig, dann werde auch keine einzelne Person es dahin bringen, daß er mit Ueberlegung angenommen werde.

Das „Journal des Debats".

WTB. **Paris**, 5. März. Zur englischen Krise schreibt das „Journal des Debats": „Wir freuen uns keineswegs über die augenblicklichen Verlegenheiten Lloyd Georges. Wir wünschen, daß er sie glücklich überstehen möge. Aber bei dieser Gelegenheit müssen wir aufs neue betonen, wie verletzend es für Frankreich war, zu behaupten, eine Politik, die die englische Allianz verbieten wolle, sei an die Person Briands gebunden gewesen. Briand symbolisierte in keiner Weise die englische Allianz. Er hat keinen Anteil gehabt an ihrer Geburt und an ihrer Entwicklung. Er rechtfertigte die Vorliebe seines britischen Kollegen durch fortgesetztes Entgegenkommen. Durch Briand hat die Allianz gelitten. Die Engländer, die Freunde Frankreichs sind, welcher Partei sie auch angehören mögen, müssen sich also beglückwünschen, daß der Horizont sich aufgehellt hat. Die auswärtige Politik der beiden Länder ist von solchen gemeinsamen Interessen diktiert, daß kein verantwortlicher Minister es wagen darf, das Einverständnis zu brechen. Die Männer, die die beunruhigende Sprache geführt haben, müssen sich, wenn sie einmal zur Macht gelangt sind, den Erfordernissen der Lage anpassen. Hiervon gibt in Italien die Geschichte von Sonnino und Giolitti ein charakteristisches Beispiel. Wir sind überzeugt, daß kein britischer Staatsmann den Wunsch hat, die Beziehungen zu Frankreich abzubrechen. Aus diesem Grunde machen wir auch keinen Vorbehalt gegen irgend jemand und wünschen aufrichtig, daß die jetzige Krise freundschaftlich gelöst werde und daß endlich die Kampagne gegen den angeblichen französischen Imperialismus und die Bedrohung mit Isolierung aufhört."

Nachlassen der Krise.

WTB. **London**, 5. März. Die Ausführungen der Sonntagspresse lassen auf ein Nachlassen der innerpolitischen Krise schließen. Sowohl „Observer" wie „Sunday Times" und „Sunday Expreß" betonen aber, daß die Krise nur zeitweilig vorüber sei. „Observer" schlägt vor, die Genueser Konferenz noch um einen Monat zu verschieben und vorher die Wahlen vorzunehmen. Der britische Staatsmann, der die Politik von Genua einleite, müsse sie auch fortsetzen können. Niemand sei dafür so geeignet wie Lloyd George, aber erst müssen er und Europa wissen, ob Großbritannien wirklich hinter ihm stehe. Die französische Presse beweise in ihrer Beurteilung der britischen Angelegenheiten „ihren gewohnten Mangel an Einsicht". Sie begrüße das Kommen einer konservativen Regierung, ohne sich darüber klar zu sein, daß, wenn Lloyd George zurücktrete, der gesamte Plan einer Sonderentente mit Frankreich wahrscheinlich erstickt werde durch Neuwahlen.

Paris erwartet Lloyd Georges Rücktritt.

T.U. **Paris**, 5. März. In Pariser unterrichteten Kreisen verstärkt sich trotz der Bemühungen Chamberlains und Balfours immer mehr die Ansicht, daß Lloyd Georges Bruch mit den Unionisten unheilbar ist und er deshalb in der nächsten Woche zurücktreten werde. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, berät Balfour bereits mit seinen Freunden über die Bildung einer konservativen Regierung.

Eine Rede Winston Churchills.

WTB. **London**, 5. März. Winston Churchill sagte in einer Rede in Loughboroughs, es werde sicher in der nächsten Zeit eine politische Schlacht geschlagen. Die Frage sei, ob sie auf unserer Seite von einer nach den Plänen geschickter Führer organisierten Armee oder ohne einen wirklichen Plan, ohne Organisation der Einheitlichkeit im Kommando von Generälen geschlagen werde, die damit beschäftigt seien, bewährte Führer zu unterdrücken. Die Schlacht werde gegen die wachsende Gefahr des Kommunismus gekämpft werden müssen, aber der Sieg sei sicher, wenn man geeinigt bleibe. Wenn man sich spalte, würde man einer Partei Platz schaffen, deren Politik dem Zusammenhang des britischen Reiches schädlich sei. Churchill sprach die Erwartung aus, daß aus der Koalition eine starke geeinigte und dauernde nationale Partei entstehe, die liberal-fortschrittlich sei in friedlicher Politik im Inland und Ausland und entschlossen sei, die Ueberlieferungen des geeinigten Reiches aufrecht zu erhalten.

Ueber die auswärtige Politik sagte Churchill: „Unser Einfluß war niemals größer, weil wir stetig eine Politik der Festigkeit und des Friedens befolgen, weil wir uns bemühen, die Gefühle der Rache gegen den geschlagenen Feind zu mildern und soweit als möglich das Wiederaufleben der Wirtschaft in Mitteleuropa, von dem das Gedeihen Großbritanniens so sehr abhängt, sicher zu stellen. Bezüglich Irlands sagte Churchill, man stehe noch einer großen Unsicherheit gegenüber und würde sich täuschen, wenn man glaube, die Schwierigkeiten der irischen Frage seien zu Ende oder könnten schnell beendigt werden. Es gäbe aber zwei Waffen, mit denen die Regierung in Irland die Ruhe herstellen wolle nämlich Treue und Glauben auf britischer und Verantwortungsgefühl auf irischer Seite. Beinahe 50 Millionen Pfund Sterling erklärte Churchill schließlich seien in diesem Jahre an die Vereinigten Staaten zu bezahlen; der größte Teil davon sei bereits dorthin überwiesen und warte auf den Tag, an dem die Zahlung fällig werde. Chamberlains hervorragende Finanzpolitik habe zielbewußt dem britischen Kredit größte Stabilität und Weltbedeutung verliehen.

Deutscher Reichstag.

— **Berlin, 4. März.** Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 1,20 Uhr; am Regierungstisch Staatssekretär Müller.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst sieben Anfragen, die die Genehmigung zur Einleitung von Strafverfahren gegen die Abgg. Unterleitner (U.S.P.), Düwell (Komm.), Biener (D.Nat.), Puchta (U.S.P.), Reich (Komm.), Keil (Soz.) und Jaud (Bayer. Volksp.) fordern. In allen Fällen beantragte der Geschäftsordnungsausschuß Nichterteilung der Genehmigung; das Haus tritt diesem Beschlusse bei.

Der Gesetzentwurf zur Aenderung der Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Uebergangszeit wird dem volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen. Durch die Vorlage werden die Landeszentralbehörden ermächtigt, für die Viehmärkte zum Zweck der Festsetzung von Preis und Gewicht der Tiere Vorschriften zu erlassen, und Einzelheiten anzuordnen, insbesondere aber den Schlußscheinzwang vorschreiben und den Handel nach Lebendgewicht anordnen.

Das Gesetz zur Ueberleitung des Rechtszustandes in Oberschlesien wird in allen drei Lesungen angenommen.

Darauf wird die

2. Lesung des Haushaltsplanes beim Wiederaufbauministerium

fortgesetzt. Staatssekretär Müller legt die Aufgaben des Wiederaufbauministeriums dar. Die in der Presse erschienene Mitteilung, daß das Wiederaufbauministerium aufgelöst werden soll, ist völlig aus der Luft gegriffen. Einen so komplizierten Apparat mit so wichtigen Aufgaben, kann man nicht ohne weiteres einer anderen Reichsbehörde angliedern. Der Redner gibt einen Ueberblick über die Aufgaben des Ministeriums. Die erste ist Durchführung der Wiedergutmachungsleistungen, Zurückführung von Maschinen, Entsendung von Material und Arbeitskräften in die zerstörten Gebiete, ferner Zerstörung des deutschen Kriegsmaterials. Dazu kommen die Entschädigungen des Ausgleichsverfahrens, die Durchführung des Friedensvertrages auf dem Gebiet der See- und Binnenschiffahrt und der Schifferei und Abwicklung der alten Kolonialverwaltung. Die Verminderung der Beamten auf 70 haben wir schweren Herzens hingenommen. Was die Ausgaben anbelangt, so wird die Regierung das Nötige tun. Von einer Verschleppung der Abwicklung der Kolonialverwaltung kann keine Rede sein. Zur Durchführung der Sachlieferungen für die Aufbauarbeit hat die Reichsregierung alles getan; von der Gegenseite hat diese Arbeit eine nicht sehr warme Aufnahme gefunden. Das Handwerk wird in nächster Zeit zu den Sachlieferungen voraussichtlich in erhöhtem Maße herangezogen werden. Wir waren stets für eine weitgehende Beteiligung deutscher Arbeiter am Wiederaufbau, haben aber dabei bisher bei den Franzosen keine Gegenliebe gefunden. Trotzdem wird die deutsche Regierung nicht aufhören, der französischen Regierung deutsche Arbeitskräfte anzubieten.

Abg. Dr **Haas** (Dem.): Den durch den Krieg Beschädigten müsse schnell geholfen werden. Die Entschädigung auf der Grundlage des Referentenentwurfs ist für die Beschädigten nicht vorteilhaft. Der Der Gedanke der unverzinslichen Schuldverschreibungen muß in dem Entwurf aufgenommen werden. Das Wiederaufbauministerium sollte auch die Frage der Valutaschulden in den Kreis seiner Aufgaben einbeziehen. Für die Sachlieferungen halten wir den freien Verkehr für notwendig.

Abg. Dr. **Fleischer** (Ztr.) Die Regierung ist selbst schuld, wenn es so scheint, daß das Wiederaufbauministerium überflüssig sei. Warum läßt sie den Posten so lange unbesetzt? Wir treten für sofortige Besetzung ein. Das Ministerium sollte für ein planmäßiges Zusammenarbeiten der ihm unterstehenden Stellen sorgen. Der Zustrom aus dem Osten ist wieder sehr groß. Ich fürchte, daß das Finanzministerium durch die Beschlußändrung des Entschädigungsgesetzes die Bemühungen des Wiederaufbauministeriums sabotiert. Auch wir halten neben den Lieferungsverbänden den freien Verkehr zwischen den deutschen Lieferern und den Bewohnern des zerstörten Gebietes für notwendig

Abg. **Ernst** (U.): Wenn die Bürokratie im Wiederaufbauministerium und in anderen Ministerien weniger stark wäre, würde schnellere Arbeit geleistet werden. Dazu kommt, daß sich noch viele private und kapitalistische Interessen bei den Entschädigungsansprüchen geltend machen. Nur die Arbeiterklasse kann und ist gewillt, den Wiederaufbau auszuführen. Das Wiederaufbauministerium muß ein selbständiges Ministerium werden, das von anderen unabhängig ist.

Abg. **Deelmann** (Bayr. Vpt.) schließt sich der Forderung nach Beschleunigung des Entschädigungsverfahrens an und stellt fest, daß das Finanzministerium das Wiederaufbauministerium direkt sabotiere. Die Auslandsdeutschen müssen für den Verlust des liquidierten Besitzes voll entschädigt werden.

Abg. **Lavergne** (Dn): In den Deutschland geraubten Kolonien sind unter der fremden Mandatsherrschaft ungeheuerliche Zustände eingerissen, die dem Völkerrecht Hohn sprechen. Das Mandatssystem hat sich als unfähig und unwürdig erwiesen. Die deutsche Regierung muß immer wieder Deutschlands Recht auf seine Kolonien betonen. Für uns sind die Kolonien die Germania irredenta. (Beifall rechts, Unruhe bei den Kommunisten.)

Abg. Fröhlich (K.) wendet sich gegen den neuen Sachlieferungsvertrag mit der Reparationskommission. Dieser Vertrag diene nur den Interessen der Großkapitalisten.

Der Etat des Wiederaufbauministeriums wird genehmigt und die Reichsregierung in einer Entschließung ersucht, in der Denkschrift über Vereinheitlichung und Vereinfachung der Reichsverwaltung auch die Frage einer Umgestaltung des Wiederaufbauministeriums zu prüfen.

Dann ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident **Löbe** schlägt vor, die nächste Sitzung am Donnerstag, den 9 März, abzuhalten, um den Steuerausschüssen Gelegenheit zu intensiverer Arbeit zu geben. Auf die Tagesordnung soll das Branntweinmonopol gesetzt werden.

Abg. **Schultz-Bromberg** (Dn.) widerspricht dieser Tagesordnung, da die Ausschußberatungen bis dahin noch nicht zu einem definitiven Resultat geführt haben könnten.

Abg. **Zapf** (D. Vp.) warnt vor übereilter Behandlung der Steuervorlage.

Abg. **Marx** (Z.) tritt für den Vorschlag des Präsidenten ein.

Reichskanzler Dr. **Wirth**: Ich lege Wert darauf, in dieser Geschäftsordnungsdebatte Stellung zur Erledigung der Steuervorlagen zu nehmen. Ich bin von der Kommission wiederholt dahin unterrichtet worden, daß die Steuerberatung in wenigen Sitzungen zum Abschluß gebracht werden könnte, und ich bin auch der Auffassung, daß sämtliche Kommissionsmitglieder in den letzten Arbeitstagen alles aufbieten werden, um sachlich zu einem Ende zu kommen. Aber bei aller Anerkennung der sachlichen Tätigkeit, der fleißigen Arbeit und Vertiefung in die Gesetze muß bei Erledigung dieses großen Werkes darauf Bedacht genommen werden, daß eine rasche Erledigung besser ist, als eine Verzögerung um Tage oder gar Wochen. Wenn man schon in den sauren Apfel beißen muß — und es ist wahrhaftig ein saurer Apfel — (lebhafte Zustimmung auf allen Seiten), muß man sich auch darüber klar sein, daß eine rasche Erledigung nach den monatelangen Vorberatungen geradezu eine außenpolitische Notwendigkeit darstellt. Jetzt muß über das Steuerkompromiß die politische Entscheidung fallen. Sie ist reif und kann meines Erachtens auf einer sachlichen mittleren Linie gefunden werden. Die Vertagung des Reichstages auf längere Zeit als drei oder vier Tage würde ich für einen politischen Fehler halten. Ich glaube, wir werden eine politische Guttat tun, wenn wir bereits am Donnerstag die Möglichkeit eröffnen, hier im Plenum über einzelne Pläne der Steuergesetze, insbesondere über das Branntweinmonopol, in die Beratung einzutreten. Ich habe gar keinen Zweifel darüber, daß in der letzten Woche eine vollkommene Klärung über die Gesamtheit der Vorlage geschaffen worden ist. Ueber die Konstruktion der Zwangsanleihe speziell müssen die politischen Partien alsbald ins Bild gesetzt werden. Je eher, desto besser Klarheit über die Steuervorlagen zu führen, ist aus außen- und innerpolitischen Gründen absolut nowendig. Ich bitte daher, alles übrige, auch die Beratung des Etats, dahinter zurücktreten zu lassen. Wollen wir in der Welt ernst genommen werden — und das ist unser Wunsch — so müssen wir dieses Werk zum Abschluß bringen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte beschließt das Haus gegen die Stimmen der kommunistischen Fraktion, die schon am Montag eine Sitzung anberaumt wissen will, den Vorschlägen des Präsidenten beizutreten. Gegen die Stimmen der beiden Parteien der Rechten und eines Kommunisten wird der Beschluß gefaßt, auf die Tagesordnung der Donnerstagssitzung (2 Uhr) die zweite Lesung des Branntweinmonopolentwurfs zu setzen.

Schluß gegen 6 Uhr.

*

Die Inseratensteuer.

WTB. Berlin, 5. März. Der Reichstagsausschuß für Steuerfragen beriet die Inseratensteuer. Alle Anträge, die Ausnahmen zu Gunsten der kleinen Zeitungen oder die allgemeine Streichung der Steuer befürworteten, wurden abgelehnt. Es bleibt bei den Beschlüssen der ersten Lesung.

Frauen als Laienrichter.

WTB. Berlin, 5. März. Der Rechtsausschuß des Reichstages nahm gestern in erster Lesung die Regierungsvorlage über die Zuziehung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt an. Der besonderen Eigenart der Frau trägt der Entwurf dadurch Rechnung, daß er den Frauen die Möglichkeit gibt, die Berufung zum Amt eines Schöffen oder Geschworenen abzulehnen.

Süddeutsche Justizministerkonferenz in Stuttgart.

TU Stuttgart, 5. März. Die süddeutschen Justizminister haben in Stuttgart eine vertrauliche Konferenz abgehalten, die sich mit der Justizverwaltung, besonders der neuen Justizreform der Reichsregierung beschäftigte.

Verbot der Diskussion der Schuldfrage.

TU. Frankfurt a. M., 4. März. Wie verlautet, wird in den nächsten Tagen die interalliierte Rheinlandkommission eine Verfügung erlassen, nach der die Schuldfrage in öffentlichen Versammlungen innerhalb des besetzten Gebietes nicht mehr erörtert werden darf.

Genua.

Die Termine.

WTB. Paris, 4. März. Die Abendblätter bestätigen, daß die alliierten Sachverständigen, denen die Vorbereitung des technischen Programms der Konferenz von Genua obliegt, erst am 13. März in London zusammentreten. Sie teilen gleichzeitig mit, daß die Zusammenkunft der beiden Finanzminister Sir Robert Horne und de Lasteyrie in Paris endgültig auf den 8. März festgesetzt ist. Für die Konferenz der Außenminister von Frankreich und Italien, die sich speziell mit der Orientfrage beschäftigen soll, ist ein Zeitpunkt gegen den 13. März ins Auge gefaßt.

Die Dekadenzahlungen.

J. Paris, 6. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Dem „Journal" zufolge hat der Reichsfinanzminister anläßlich der Dekadenzahlung im Betrage von 31 Millionen Goldmark für Reparationen dem Vertreter der Reparationskommission in Berlin, Hagenen erklärt, die Reichsregierung werde sich bald außer Stande sehen, diese Dekadenzahlungen fortzusetzen. Der Reichsfinanzminister habe erneut darauf gedrungen, daß sofort eine Stundung gewährt würde. Dr. Rathenau habe Demelmann in Berlin die gleiche Erklärung gegeben. Das „Journal" fügt redaktionell hinzu: „Es ist also dringend notwendig, daß die in Cannes unterbrochenen Diskussionen wieder aufgenommen und erledigt werden. Man kann nicht nach Genua gehen, um im Einverständnis mit den Deutschen den Wiederaufbau Europas zu behandeln, und gleichzeitig die Festsetzung der deutschen Schulden in der Schwebe lassen.

J. Paris, 6. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das „Journal" erfährt aus London, der englische Finanzminister Sir Robert Horne, der am nächsten Dienstag in Paris eintrifft, um an der Reparationskonferenz der interalliierten Finanzminister teilzunehmen, werde sich einer Regelung der Frage über die deutschen Reparationszahlungen für 1922 durch die Reparationskommission nicht widersetzen. Dadurch wird der schon mitgeteilten Reutermote widersprochen, nach der englischerseits die Frage der Entscheidung über das deutsche Stundungsgesuch vom 28. Januar der Pariser Konferenz der vier interalliierten Finanzminister vorbehalten bleiben sollte. Das „Journal" bezweifelt dagegen, daß die englische Regierung eine Entscheidung über das Jahr 1923 hinaus noch der Reparationskommission überlassen werde.

Die Kontrolle des deutschen Flugwesens.

J. Paris, 6. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Frage der etwaigen Ausdehnung der Kontrolle des deutschen Flugwesens über den 5. März hinaus, wie das von den Franzosen vorgeschlagen wird, wurde gestern von dem französischen Botschafterrat auf dem französischen Auswärtigen Amt behandelt. Marschall Foch, der am Freitag bereits mit Poincaré über diese Frage konferiert hatte, nahm an dieser Sitzung teil. Der Botschafterrat beschloß, beim sogenannten Interalliierten Versailler Kriegsrat (Militärausschuß) neue Erkundigungen einzuziehen.

*

Unruhen in Marokko.

WTB. Paris, 5. März. Vom Kriegsminister wird der „Agence Havas" mitgeteilt, nach Blättermeldungen sollen französische Erkundungskräfte, die an den Nordgrenzen der Distrikte von Tasa und Fez operierten, in einen Hinterhalt gefallen sein, wo sie ziemlich ernste Verluste hatten. Nach soeben beim Kriegsministerium eingetroffenen Meldungen handelt es sich um vereinzelte Scharmützel in der Gegend von Bibana im Norden von Wessan und in der Gegend von Sukelarba im Nordwesten von Tasa. Zwei Offiziere und zwei Unteroffiziere wurden getötet, ein Offizier schwerverwundet. — Andererseits meldet der Havas-Korrespondent in Rabat, daß ein französischer Major, ein Hauptmann, ein Adjutant, die von einigen afrikanischen Reitern begleitet waren, von unterworfenen Stämmen angegriffen und nach hartem Kampfe getötet worden seien. Die Leichen wurden aufgefunden und auf dem Kirchhof von Wessan beerdigt.

WTB. Paris, 4. März. Nach einer Meldung aus Casablanca, die das „Journal des Débats" wiedergibt, ist eine Abteilung von 30 eingeborenen Reitern unter Führung von 20 Offizieren und einem Adjutanten nahe der Grenze der französischen und spanischen Zone südwestlich von Schischauen in einen Hinterhalt der Aufständischen Beni Schaib gefallen. Alle sind tot. Einer der Offiziere konnte, bevor er starb, noch Mitteilungen über den Ueberfall machen.

Ausstand des irischen Postpersonals.

WTB. Dublin, 5. März. Das Postpersonal Irlands beschloß am Sonntag um 12 Uhr nachts in den Streik zu treten.

Zarte weiße Haut, reiner Teint und Jugendfrische sind das stets sichere Ergebnis des täglichen Gebrauchs der seit Jahren glänzend bewährten **Myrrholin-Seife**

Seine Taschen.

Von Anselma Heine.

Es gibt eine einzige Eigenschaft, um die ich den Mann beneide. Das sind seine Taschen.

Alle seine Ueberlegenheiten, die wir bewundern, alle unsere Mängel, die man uns vorwirft, rühren von dem Umstand her, daß der Mann Taschen hat, wir aber keine.

Ich werde das beweisen.

Man nennt uns flatterhaft, vergeßlich, hilfsbedürftig, langsam von Entschluß, furchtsam, sklavisch, unwahr, launenhaft, kokett, beschränkt, egoistisch. Wenn wirklich der Mann alles das nicht ist, so verdankt er das einzig und allein seinen Taschen. Denn warum sollte er flatterhaft und vergeßlich sein, wenn er doch dicke Notizbücher bei sich tragen kann, die ihn erinnern? Dazu einen Bleistift, mit dem er sich alle Rendezvous, Verabredungen, Versprechungen und Vorsätze sofort aufzeichnen kann? Unser Knoten im Taschentuch tut längst nicht dieselbe Wirkung.

Und wie kann er hilfsbedürftig sein, wenn er alle möglichen Gerätschaften wie Messer, Bindfaden, Uhr, Pfropfenzieher, Streichhölzer, elektrische Lampe Reserveklemmer bei sich haben kann? Ist es da nicht selbstverständlich, daß er, anstatt egoistisch zu sein, sich mit diesen Hilfsmitteln auch andern gefällig macht, ihnen beispringt, wenn sie in Verlegenheit sind? Wie sollte er nicht rasch von Entschluß sein, wenn er Hausschlüssel, Brieftasche mit Geld, Briefmarken, Füllfederhalter, bei sich führt, um etwa seine Angehörigen zu benachrichtigen, daß er eine plötzliche Reise unternehmen will? Furcht? Kann er nicht einen Revolver bei sich tragen? Außerdem all seine Ausweise und Zeugnisse? Sklavisch? Ist er nicht immer Herr der Situation? Hat er nicht sozusagen die Menschen in der Tasche? Lügen? Wozu all die Unbequemlichkeiten? Mit seinen wohlgefüllten Taschen darf er sich erlauben, die Wahrheit zu sagen und sie durch allerlei Zeugnisse, die er bei sich trägt, zu erhärten. Auch die Koketterie ist ihm unnötig. Er hat gediegener Eroberungsmittel. Kann er nicht Konfekt bei sich tragen und ihr anbieten oder seine Gedichte herausziehen und ihr vorlesen? Oder ihr mit Stecknadeln beispringen, wenn sie sich beim Einsteigen in die Elektrische den Rocksaum zerrissen hat? Ihr ein Spiegelchen anbieten und Puderbüchschen?

Sie aber, die Arme, kämpft indessen mit Paket, Muff, Handtäschchen, Regenschirm, Briefen, die sie in den Postkasten zu stecken hat, und dem Zweimarkschein, der ihr im Handschuh steckt, weil sie, beladen wie sie ist, nicht an ihr Portemonnaie heran kann. Er natürlich braucht keinen Muff, er steckt die Hände in seine Taschen. Kein Paket. Er birgt die Einkäufe im Ueberzieher. Immer hat er für sich und andere die Hände frei, braucht weder ungeschickt noch schüchtern dazustehn, nicht kleinlich, hat Muße, freien weiten Blick, der nicht für tausend kunstvoll angebrachte Anhängsel zu sorgen hat. Er kennt die Welt wie seine Tasche, deren beruhigende Vollständigkeit ihm erlaubt, sich von den Kleinlichkeiten des Lebens abzuwenden und mit den großen Fragen zu beschäftigen: So daß er nicht beschränkt genannt zu werden braucht. Ihm gehört die Welt. Und das alles verdankt er — seinen Taschen.

1. Nachschrift.

Ich gebe dieses Manuskript meinem Manne mit, der es auf die Post tragen soll; weil ich fürchte es unterwegs aus meinem Perlenhandtäschchen zu verlieren. Es springt immer auf.

2. Nachschrift.

Das Manuskript ist in der Tasche meines Mannes mehrere Tage „poste restante" geblieben. Es ist ganz zerknittert. Ich weiß nicht, ob ich es noch abschicken soll? Ich habe Zweifel bekommen an der einzigen beneidenswerten Eigenschaft des Mannes.

Die Henne.

Von Lord Dunsany.

(Uebersetzt von Emerich Reeck.)

Ueberall längs der Giebel des Bauernhofes saßen die Schwalben in Reihen, zwitscherten unruhig einander zu, erzählten von vielen Dingen, aber dachten nur an den Sommer und den Süden, denn der Herbst regte sich und der Nordwind wartete.

Und plötzlich eines Tages waren sie alle ganz fort. Und ein jeder sprach von den Schwalben und dem Süden.

„Ich glaube, ich werde im nächsten Jahr selbst nach dem Süden gehen", sagte ein Henne.

Und das Jahr alterte und die Schwalben kehrten wieder, und das Jahr alterte und sie saßen wieder auf den Giebeln, und alles Federvieh begackerte die Abreise der Henne.

Und eines Morgens sehr früh, der Wind kam gerade aus dem Norden, stiegen die Schwalben plötzlich alle empor und spürten den Wind in den Flügeln; und eine Kraft kam über sie und eine seltsame alte Erfahrung und ein mehr denn menschlicher Glaube und hoch fliegend verließen sie den Rauch unserer Städte und kleine erinnerungsliebe Traufen, sahen endlich das ungeheure und heimatlose Meer und zogen, graue Meeresströmungen überfliegend, mit dem Wind südwärts. Und auf dem Zuge nach Süden überquerten sie glitzernde Nebelbänke und sahen alte Inseln darüber ihr Haupt heben; sie sahen die langsame Fahrt der wandernden Schiffe und Perlen suchende Taucher und Länder im Krieg, bis die Berge, die sie suchten, in Sicht kamen, und der Anblick der Bergspitzen, die sie kannten; und sie glitten in ein südliches Tal hinab und sahen den Sommer manchmal schlafen und manchmal ein Lied singen.

„Ich glaube, der Wind geht ungefähr richtig", sagte die Henne und sie spreitete ihre Flügel und lief aus dem Hühnerhof hinaus. Und sie lief flatternd hinaus, bis auf den Weg, und den Weg eine Strecke entlang, bis sie an einen Garten kam.

Am Abend kehrte sie keuchend heim.

Und im Hühnerhof erzählte sie dem Federvieh, wie sie rasch nach dem Süden, bis an die Heerstraße gezogen war, und den Handel der weiten Welt vorüberziehen sah und zu den Aeckern kam, wo die Kartoffeln wuchsen, und die Stoppeln sah, auf denen die Menschen leben, und am Ende des Weges einen Garten gefunden hatte, und in ihm waren Rosen — schöne Rosen! — und der Gärtner war selbst da und trug Hosenträger.

„Höchst interessant", sagte das Federvieh, „und was für eine wirklich schöne Beschreibung!"

Und der Winter verging, und die strengen Monate verflossen, und des Jahres Frühling erschien, und die Schwalben kehrten wieder.

„Wir sind im Süden gewesen", sagten sie, „und in den Tälern jenseits des Meers."

Aber das Federvieh wollte nicht der Ansicht beipflichten, daß es im Süden ein Meer gäbe. „Ihr solltet unsere Henne hören", sagten sie.

Der Schwalbengruß. Im Norden Europas hatte ein bekannter Ornitholog, in dessen Haus eine Schwalbe genistet hatte, dieser vor dem Herbstflug ein kleines Stück Oelpapier an den Fuß gebunden mit den Worten: „Schwalbe, kleine Schwalbe, wo wirst du den Winter verbringen?" Im nächsten Frühjahr kehrte die Schwalbe zu dem alten Nest zurück und trug am Fuß eine andere Botschaft, die da lautete: „In Florenz, im Hause von Casteddari. Herzliche Grüße an den Schwalbenfreund im Norden!

Wichtige Mitteilung für alle Leser der „Badischen Presse".

Das weltberühmte Werk Professor Dr. Bocks Buch vom gesunden und kranken Menschen, das bereits Millionen unserer Mitmenschen treu beraten hat u. die ganze Gesundheitspflege u. Heilkunde in gemeinverständlicher Weise bringt, ist in neuer Bearbeitung von 18 unserer allerersten Universitätsprofessoren, Aerzte u. Aerztinnen in zwei großen Bänden (Lexikonformat) herausgegeben worden. Das Werk ist reich illustriert mit vielen bunten Tafeln u. Modell versehen. Das Sachregister enthält etwa 3000 Namen, die in dem Werke behandelt werden. Wegen Raummangel haben wir hier nur 26 Namen herausgezog.: Arterienverkalkung — Asthma — Bandwurm — Blasenkatarrh — Bleichsucht — Blutarmut — Darmerkrankung — Epileptiker — Frauenkrankheiten — Schönheitspflege — Krebs — Gallensteine — Gebärmutterkrebs — Geschlechtskrankheiten — Gicht — Hautkrankheiten — Kinderkrankheiten — Leberkrankheiten — Lungenkrankheiten — Magenerkrankungen — Nervenleiden — Nierenkrankheit — Schwindsucht — Tuberkulose — Urinuntersuchung — Wassersucht — Zuckerkrankheit.

Damit jeder Leser dieses einzig dastehende Werk anschaffen kann, wird das Werk gegen monatl. Raten von mindestens 30 Mk. abgegeben und bitten wir, den Bestellschein auszufüllen und einzusenden. A253

Bestellschein für die Leser der „Bad. Presse", Karlsruhe

An den Verlag Peter J. Oestergaard, Berlin-Schöneberg, Am Park 11.

Ich bestelle hiermit: Prof. Dr. Bocks Buch vom gesunden und kranken Menschen in 2 Bänden zum Preise von 105 Mark per Band. Ich zahle monatlich ..... Mark. Die erste Rate ist nachzunehmen.

Erfüllungsort Berlin-Schöneberg.

Name u. Stand: _____

Ort, Straße u. Nr. _____

Badische Chronik der Badischen Presse.

Montag 6. März 1922.

Badischer Landtag.

In der am Dienstag, den 7. März, nachmittags ¼4 Uhr beginnenden Sitzung wird der Landtag in die Beratung der einzelnen Ministerien eintreten. Der Voranschlag des Staatsministeriums und des Ministeriums des Innern dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der Teil des Voranschlags, der sich mit der Landwirtschaft befaßt, wird erst in einer späteren Sitzung behandelt werden.

Zur Reform des Ehescheidungsrechts

hat der Haushaltsausschuß in seiner letzten Sitzung folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der bevorstehenden Justizreform dafür einzutreten, daß das Ehescheidungsrecht in folgender Richtung geändert wird:

Ein Ehegatte soll auf Scheidung klagen können, wenn ohne sein Verschulden eine so tiefe Zerrüttung der Ehe eingetreten ist, daß ihm die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Der Nachweis, daß die Zerrüttung durch ein Verschulden des andern Teils herbeigeführt ist, soll aber bei der Regelung der Folgen der Auflösung der Ehe in Betracht kommen.

Außerdem soll die Wiedereinführung der in Baden bis zum Jahre 1900 in Geltung gestandenen Ehescheidung auf wechselseitige Einwilligung nach Feststellung der Ernstlichkeit und Andauer des Willens der Eheleute erwogen werden."

Die ersten zwei Absätze wurden mit 14 Stimmen gegen 7 Enthaltungen, der dritte Absatz mit 12 gegen 8 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen, da vorher in der Debatte auch andere Auffassungen zutage getreten waren und ein Zentrumsantrag, daß ein Ehegatte auf Scheidung klagen kann, wenn ohne sein Verschulden die Ehe tief zerrüttet ist und ihm deshalb die Fortsetzung der Ehe nicht mehr zugemutet werden kann, zurückgezogen wurde.

Ferner wurde der nachstehende Antrag der gleichen Partei mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der bevorstehenden Justizreform für eine Beibehaltung des § 1568 BGB. in seiner jetzigen Fassung einzutreten."

Eine Besichtigung des Flußbaulaboratoriums der Technischen Hochschule Karlsruhe.

unternahm auf Einladung des Kultusministeriums der Haushaltsausschuß des badischen Landtages am Freitag. Erschienen waren auch der Staatspräsident Dr. Hummel, der bekanntlich zugleich Unterrichtsminister ist, Ministerialrat Dr. Schwörer als Dezernent für das Hochschulwesen, Rektor Prof. Benoit von der Hochschule, die Professoren Propst und Sackur. Der Professor des Wasserbaues Dr. Ing Rehbock legte den Erschienenen den Zweck des Flußbaulaboratoriums klar. Die Unterstützung der Wasserbauten sei ihre Aufgabe. Ein einziger Versuch könne da Millionen ersparen. Es könne kein Wasserbauprojekt mehr gemacht werden ohne Prüfung durch ein Wasserbaulaboratorium. Die Erforschung des Wassers ist noch nicht in dem genügenden Maße erfolgt; hier ist ein großes Feld zu bearbeiten das für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft von höchstem Interesse ist. Prof. Rehbock nahm dann die Führung der Kommission in dem Flußbaulaboratorium vor und erklärte die entsprechenden Apparate und die Einrichtungen. Der Forschergeist der deutschen Wissenschaft, der überall eindringt und Versuche anstellt, offenbarte sich da wieder einmal glänzend. Was auf dem Gebiete der Erforschung des Wassers noch zu leisten ist, wurde hier nachgewiesen.

Dann besuchte der Haushaltsausschuß das Kinderkrankenhaus, das ehemalige Viktoria-Pensionat beim Durlachertor. Die Führung übernahm Prof. Lust. Er teilte u. a. mit, daß im vorigen Jahre 1200 Kinder mit 43 000 Verpflegungstagen untergebracht wurden. Heidelberg mit seinem großen Kinderkrankenhaus sei hinsichtlich der Verpflegungstage (45 000) fast erreicht, Freiburg weit übertroffen. Der tägliche Verpflegungssatz beträgt pro Kind 30 Mk. Die Anstalt, die zurzeit völlig besetzt ist, hat mit finanziellen Schwierigkeiten zu rechnen. Die Kommission hatte bei der eingehenden Besichtigung, bei der Sauberkeit und Zweckmäßigkeit der Anstalt den Eindruck, daß sowohl der Staat, wie der Kreis und auch die Stadt Karlsruhe für die Erhaltung dieser notwendigen Anstalt bedacht sein müssen. Nicht nur Kinder aus Karlsruhe, sondern aus ganz Mittelbaden haben im letzten Jahre Aufnahme und gute Verpflegung gefunden. — In diesem Heim ist auch die badische Zentrale für Säuglingspflege untergebracht.

Aenderung der Ortsklasseneinteilung.

= Folgende Veränderungen wurden vorgenommen: Bezirk Konstanz: von C nach D Ueberlingen von D nach C Stetten a. k. M. mit Heuberg, Albertshausenstein. Bezirk Freiburg: Von C nach D Müllheim, von D nach C Ettenheimburg, Griesbach, Peterstal, A. Oberkirch, Gengenbach, Hausen, A. Schopfheim, Staufen, Rippoldsau Elzach.

Bezirk Karlsruhe: Von C nach D: Eppelsheim, Friedrichsfeld; von D nach C Ebersteinburg, Haueneberstein, Neudorf, A. Bruchsal, Rheinhausen, Rheinsheim und Hilpertsau, Ottenau, Eppingen, Schönau A. Heidelberg, Rappenau, Hohensachsen, Alpiersbausen und Sulzbach.

Landesmissionskonferenz.

Eine ansehnliche Anzahl von Geistlichen, Missionsarbeitern und Missionsfreunden hatten sich zu dieser Konferenz am Mittwoch in Karlsruhe eingefunden. Direktor Dipper-Basel sprach über „Die modernen Geistesbewegungen in China". Ungeheure innere Spannungen und Kämpfe, ähnlich wie beim deutschen Volk, bewegen dieses Vierhundertmillionenvolk Die Revolution mit der Erwartung einer paradiesischen Republik amerikanischen Musters hat enttäuscht. Das alte Kaiserreich ist eingerissen und mit ihm viel Morsches und Faules, aber unter seinen Trümmern liegt viel altes kostbares Gut. China hat sich geöffnet für die Gedankenflut des Abendlandes, die sich nun unaufhaltsam wie ein Strom in das Riesenreich ergießt, unaufhaltsam das ganze Leben durchdringend. Die starre, scholastische Gelehrsamkeit wird bekämpft, die Gesellschaftsordnung umgestaltet. Doch mit der abendländischen Wissenschaft zieht der kalte Todeshauch des europäischen Atheismus ein; aber auch der Sauerteig des Evangeliums ist wirksam. Die chinesischen Christen werden aktiv, sie werben für Christus.

Pfarrer Gräbener-Teutschneureut hat in seinem Vortrag über „Aufgaben und Pflichten der Heimatgemeinde gegenüber der Aeußeren Mission" beherzigungswerte Worte ausgesprochen. Ein Vortrag über neue Missionsaufgaben in Südborneo von Direktor Dipper, ließ einen Blick tun in die Kämpfe und Schwierigkeiten der Missionare mit der Sprache sowie der Orientierung des Gebietes, das sie zu bearbeiten haben.

Abends fand noch eine Versammlung der Frauenmission statt.

Karlsruhe

× **Forchheim** b. Karlsruhe, 4. März. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß hier Ludwig Hirsch in der Werkstatt seines Bruders Selbstmord verübte. Es wurden bei ihm zwei Briefe an seine Angehörigen und an ein Mädchen von hier vorgefunden, durch die erhellt, daß er in einem Zustande geistiger Minderwertigkeit am 19. Februar den Arbeiter Engelbert Drick schwer verletzte. Ebenfalls im Zustande geistiger Umnachtung scheint er sich auch selbst das Leben genommen zu haben.

✣ **Bruchsal**, 5. März. In Verbindung mit dem 200-jährigen Schloßjubiläum und der Landestagung des Vereins „Badische Heimat" wird in Bruchsal in diesem Jahre der Sommertagszug am Sonntag den 19. Juni stattfinden.

Mannheim

= **Mannheim**, 4. März. Zu Geldstrafen von 500 und 100 M wurde der Arbeiter Heinrich Rutz in Weinheim von der Strafkammer verurteilt, der wegen Züchtigung seines 10jährigen Töchterchens dem Lehrer im Schulhof einen Schlag ins Gesicht versetzte. Außerdem belegte er ihn noch mit gemeinen Schimpfnamen.

Freiburg

s. **Freiburg**, 5. März. Auch im Vorort Haslach macht sich — ähnlich wie es bereits in den Vororten Betzenhausen und Zähringen geschehen ist — eine starke Strömung gegen die beabsichtigte Einführung der städtischen Leichenordnung geltend. Wie eine Versammlung des Lokalvereins Haslach unzweideutig zum Ausdruck brachte, will man von den Gebühren beanspruchenden städtischen Leichenträgern nichts wissen. Nach wie vor ist die Einwohnerschaft gewillt, ihre Toten nach althergebrachter, pietätvoller Sitte unentgeltlich zu Grabe tragen. — Nach längeren Verhandlungen ist es dem Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise gelungen, das bisher in Benützung gehabte, günstig gelegene Licht- und Luftbad im Vorort Herdern beibehalten zu können. Die Kündigung des Platzes ist zurückgenommen worden. — Nach dem Polizeibericht, sind aus dem Nebenzimmer einer Wirtschaft 20 Stühle gestohlen worden.

st. **Freiburg**, 4. März. Auf Vorschlag der politischen Parteien wurde für Freiburg ein Mietzins-Sachverständigenausschuß gebildet, dem 7 Hausbesitzer und 7 Mieter angehören. Dieser Ausschuß, bei dessen Zusammensetzung man möglichst sämtliche politische Parteien berücksichtigte, ist zunächst mit der Ausarbeitung von Richtlinien für die Preisbildung in Mietsangelegenheiten betraut worden. — Der Mieterverein hat in einer öffentlichen Versammlung die Erhebung einer Wohnungsluxussteuer und die gesetzliche Einführung eines Wohnungskatasters gefordert. Dementsprechende Eingaben werden der badischen Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Konstanz

= **Villingen**, 4. März. Um der Wohnungsnot zu steuern und an der Gesundung sozialer Verhältnisse mitzuhelfen, haben ledige Arbeiter von hier die Errichtung eines „Ledigen-Heim-Bauvereins Schwarzwald" beschlossen. Der Verein will auf dem Wege der Selbsthilfe und mit Unterstützung der verschiedenen Gewerkschaftskartelle, gemeinnützigen Vereine, Landwirtschaft und Industrie und der Stadtverwaltung die notwendige Geldsumme für die Ledigenheime aufbringen. Beim Gelingen des Vorhabens sollen weitere Gründungen auch in den Nachbarstädten erfolgen.

= **Villingen**, 4. März. Der Wirtschaftsabschluß der Kreishauptstadt Villingen für 1920/1921 ist kein ungünstiger. Der Kassenvorrat hat sich von 1 208 089 M auf 1 343 957 M erhöht. Der Betriebsgewinn des Elektrizitätswerkes beträgt 131 622 M, der des Gaswerkes 88 318 M. Der Schlachthof hat einen eigenen Betriebsverlust von 82 390 M aufzuweisen, der einen Zuschuß der Stadt von 90 000 M notwendig machte. Die Unterbilanz des Kommunalverbandes betrug am 31. März 1921 711 134 M. Das gesamte Vermögen der Stadt beträgt 18 425 218 M, die Schulden 8 678 007, sodaß ein Reinvermögen von 9 747 211 M verbleibt.

= **Konstanz**, 4. März. Der Konstanzer Bürgerausschuß genehmigte die Erweiterung des Schulausschusses um drei Mitglieder, die der Stadtrat ernennen wird. Die Verlegung des Wöchnerinnenheims erfordert einen Bauaufwand von 500 000 M. Durch Beschluß des Bürgerausschusses wurde auch die Knabenschule in dem Gebäude auf dem St. Stephansplatz wieder errichtet, nachdem seit acht Jahren die Klassen auf verschiedene Schulhäuser verteilt waren.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. März.

Aenderung der Eintrittspreise für den Stadtgarten.

Da im Wirtschaftsjahre 1922 mit einer weiteren erheblichen Steigerung des Zuschusses der Stadthauptkasse zur Stadtgartenkasse zu rechnen ist — er wird voraussichtlich weit über 1 Million Mark betragen — ist eine durchgehende Erhöhung der Eintrittspreise und sonstigen Gebühren für den Stadtgarten nötig. Der Stadtrat beschließt eine derartige Erhöhung gemäß den Anträgen der Stadtgartenkommission. Darnach werden ab 1. April d. J. u. a. kosten: die Jahreshauptkarte 50 M, die Beikarte für Familienangehörige 20 M, die Schüler- und Studentenkarte je 15 M, die Ferienkarte für Kinder 5 M, die Tageseintrittskarte für Erwachsene 2 M, für Kinder 1 M, der ermäßigte Eintrittspreis an Sonn- und Feiertag-Vormittagen 1,50 M für Erwachsene und 50 Pfg. für Kinder, der Zuschlag bei Konzerten für Abonnenten und Nichtabonnenten des Gartens 2 M für Erwachsene und 1 M für Kinder

✣

)(**Erhöhung der Tarife der städt. Straßenbahn.** Im Hinblick auf die gesteigerten Aufwendungen, die sich infolge der Lohn- und Gehaltserhöhungen und des Ansteigens der Strom- und Materialpreise ergeben, ist eine Erhöhung der Fahrpreise der städt. Straßenbahn mit Wirkung vom 16. d. Mts. an erforderlich. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird daher der Bartarif von 1,50 M auf 2 M und von 2 M auf 3 M erhöht. Bei den übrigen Fahrtausweisen treten gleichfalls entsprechende Preisänderungen ein.

)!(**Der gestrige März-Sonntag**, der erste in der diesjährigen Fastenzeit, war naturgemäß ruhiger wie seine Vorgänger im Fasching Bei den Katholiken hat mit dem Aschermittwoch die österliche Zeit begonnen, während welcher jeder Katholik das Sakrament des Altars empfangen soll. Davon wurde in den hiesigen Pfarrkirchen gestern bereits ausgiebigen Gebrauch gemacht. Auch die Fastenpredigten am Abend waren sehr gut besucht, besonders seitens der Männerwelt. Die Evangelische Stadtgemeinde hatte aus Anlaß der Tagung für entschiedenes Christentum um 10 Uhr in der Lutherkirche Festgottesdienst, bei dem Pfarrer Waldschmidt die Predigt hielt. In der Johanneskirche hielt Missionsinspektor Davaranne aus Charlottenburg eine Ansprache über den heutigen Stand der Evangelisation in den Missionsgebieten, für welch letztere beim Ausgang eine Sammlung von freiwilligen Gaben erhoben wurde. Eine weltliche Veranstaltung tagte nachmittags in der Festhalle, die sowohl von hier wie von auswärts sehr gut besucht war. Das Wetter war im allgemeinen leidlich, so daß der Ausflugsverkehr sich recht lebhaft gestaltete, besonders in der näheren Umgebung der Landeshauptstadt. Der K.F.C. „Phönix" beging am Samstag abend im Eintrachtsaale sein Winterfest, das einen flotten, allseits befriedigenden Verlauf nahm. Großes Interesse zeitigten die vom Karlsruher Turngau vormittags 11 Uhr auf dem Platze des Beiertheimer Fußballvereins vorgenommenen Handball-Auswahlspiele zur Gaumannschaft Karlsruhe, wozu sich ein großer Zuschauerkreis eingefunden hatte. Die Berichte über die sportlichen Vorgänge findet der Leser wie immer im Sportblatt der „Bad. Presse". Die Stadtverwaltung hatte mit dem „Lustigen Abend" in der Festhalle mit Willi Braun, dem Münchner Meisterhumoristen, Fr. Liesel Müller-Suhr in ihren eigenartigen Tänzen, wieder einen guten Griff getan. Die Festhalle war voll und die gebotenen Leistungen wurden vom Publikum stürmisch applaudiert. Als Nachklang zur Faschingszeit fand übrigens am Samstag in der Festhalle ein Trachtenfest des Männergesangvereins Karlsruhe statt, das bei außerordentlich starkem Besuch einen guten Verlauf nahm. Im Landestheater hatte nachmittags „Max und Moritz" die liebe Jugend versammelt, abends hielt „Aida" das Sonntagspublikum in gespannter Aufmerksamkeit.

)!(**Sonderzüge zur Leipziger Messe.** Nachdem bereits am 3. ds. Mts. der Sonderzug 3527 von Basel nach Leipzig die hiesige Station passiert hatte, ging am Samstag abend 7.50 Uhr der Meßzug 5 (zu ermäßigten Preisen) von Karlsruhe nach Leipzig ab und traf Sonntag vormittag 6,45 Uhr — mit erheblicher Verspätung — dort ein. Der Zug war schon hier sehr gut besetzt und nahm in Mannheim ebenfalls eine große Anzahl von Reisenden auf.

= **Die nächste Gerichtsschreiberprüfung** wird in der zweiten Hälfte des Monats September abgehalten werden. Anmeldungen sind vom 1. bis 10. Juni beim Justizministerium einzureichen.

Verkehrssperren. Gesperrt ist Annahme von Frachtgutwagenladungen für Direktionsbezirk Dresden soweit Beförderung über Plagwitz, Lindenau oder Wahren erfolgt. Sperre betrifft jedoch nicht die Bahnhöfe in Leipzig. Ausgenommen: Dienstkohlen, Kohlen für Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Lebensmittel, insbesondere Kartoffeln, Zeitungsdruckpapier, Holz, Zellstoffe und Holzstoffe (beides nur zur Herstellung von Zeitungsdruckpapier), Grubenholz für Bergwerkszwecke, Umzugsgut, leere Möbelwagen und Wiederaufbaugut. — Gesperrt ist ferner die Annahme von Frachtstückgut nach Crefeld, Neuß und M.-Gladbach Ort und Uebergang; ausgenommen sind Sendungen an Besatzungsbehörden. Ferner ist Annahme von Frachtgutwagenladungen nach Wandsbek gesperrt.

+ **In der Märzmonatsversammlung des Gartenbauvereins Karlsruhe** hielt das Vereinsmitglied Bräuninger einen Vortrag über das Thema: „Gibt es beseelte Pflanzen?" Der Vortragende ging davon aus, daß im Altertum (Aristoteles) wie im Mittelalter und bis weit ins 19. Jahrhundert hinein von der Philosophie eine strenge Scheidung zwischen dem Pflanzen- und Tierreich aufgerichtet war. Der Pflanze fehlen Nerven, besondere Bewegungsorgane zum Tasten und Sehen usw. und damit auch eine Beseelung. Gegen diese Auffassung hat sich der Philosoph Fechner-Leipzig, der sich als der Begründer der Psychophysik und experimentellen Psychologie großen Ruhm erwarb, in scharfsinniger Weise gewendet. Seine Lehre von der Beseelung der Pflanzen wurde zwar bekämpft; jedoch hat die exakte Forschung über das Sinnesleben der Pflanzen wichtige positive Aufklärungen gebracht. Es wurden bei den Pflanzen verschiedene Arten Organe wie solche zum Tasten, reizleitende Organe, Lichtsinnorgane usw. nachgewiesen. Der Grundgedanke, daß ein Bewußtsein in irgend einer Form die ganze Natur durchflutet, ist der Forschung nicht mehr fremdartig; er ist eine Konsequenz der Weltanschauung von der Doppelgestaltung alles Geschehens als eines physischen und psychischen. Es ist einwandfrei festgestellt: In dem anatomischen Bau und den physiologischen Funktionen der Pflanzen im Vergleich mit den Tieren besteht kein Unterschied, daß es gerechtfertigt wäre, den Pflanzen ein Seelenleben abzusprechen. Die Pflanzenseele ist nicht mehr nur ein Märchen und Poesie, sie ist zum guten Teil zur bleibenden Wahrheit geworden. Ausführungen über das wunderbare Anpassungsvermögen der Pflanzen wie auch beherzigenswerte Ratschläge über die Erziehung der Jugend in ihrem Verhältnis zur Pflanzenwelt bildeten den Schluß des lehrreichen Vortrags, der von einem tiefen Eindringen in das Wesen der Pflanzen Zeugnis gab. Die zahlreich Anwesenden äußerten ihren Dank für das Gehörte durch starken Beifall. In dem sich anschließenden geschäftlichen Teil des Vereinsabends wurden Bestellungen von Samen und Saatkartoffeln entgegengenommen, eine Menge Fragen aus dem Gebiete des Gartenbaues beantwortet. Den Schluß bildete die übliche Verlosung einer großen Zahl von hübschen Topfpflanzen.

sch. **Werkmeisterbezirksverein.** Am Mittwoch abend fand im Saale der alten Brauerei Kammerer eine gut besuchte Monatsversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der Herren Holzel, Hug und Watter, welche auf eine 25jährige Verbandszugehörigkeit zurückblicken können, unter entsprechenden Worten und überreichte denselben das Ehrendiplom. Bei den eingegangenen Mitteilungen, die besprochen wurden, wurde u. a. betont, daß es eine Ungerechtigkeit sei, daß Angestellte, welche die Gehaltsgrenze von 40 000 M bei der Ortskrankenkasse überschritten hätten, in sehr vielen Fällen gezwungen wären, den heute geltenden Beitrag allein zu bezahlen, während für den Arbeiter, auch wenn sein Verdienst 40 000 M überschreite, ganz anstandslos zwangsversichert bleibe. Es wurde im Anschluß hieran bemängelt, daß es bei der Ortskrankenkasse dem freiwillig Versicherten nicht gestattet sei, ähnlich wie bei der Angestelltenversicherung, sich in einer niederen Klasse zu versichern, sondern daß derselbe in der Klasse bleiben muß, in welcher er zwangsversichert gewesen ist. Der Angestellte sei hierdurch stets benachteiligt. In der Aussprache wurden verschiedene Meinungen zum Ausdruck gebracht. Um die Versicherten der Ortskrankenkasse zu erhalten, sei die Forderung die Abschaffung der Gehaltsgrenze. Der Leiter der Geschäftsstelle, Herr Sinnwell, wurde beauftragt, mit dem Vorstand der Ortskrankenkasse nochmals Rücksprache zu nehmen. Ueber eine Versammlung des Heimstätteausschusses berichtete Herr Kling. Es wurden in diesen Ausschuß als weitere Vertreter die Herren Sinnwell und Heck gewählt. Hierauf schloß Herr Spachholz die Versammlung. Hieran schloß sich die Generalversammlung der Krankenzuschußkasse des Werkmeisterbezirksvereins. Einige Satzungsänderungen wurden genehmigt. Die Finanzlage der Kasse ist eine gute und wurde der Gesamtverwaltung durch Herrn Köhl der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht.

× **Die Frauenabteilung der Deutschen Demokratischen Partei**, Ortsverein Karlsruhe, veranstaltet am 8. März ihren allmonatlichen Teeabend, bei dem Frau Landtagsabgeordnete Straub sprechen wird. (Näheres siehe Anzeige).

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

Beglückwünschung. Der Stadtrat hat der Frau Therese Herrmann, Hausmeisters-Witwe, die am 20. v M. ihr 90. Lebensjahr vollendete, ein Glückwunschschreiben mit einer Ehrengabe übersandt.

Bürgerausschußsitzung. Der Vorsitzende gibt die Tagesordnung für die Mittwoch, den 15. März d. J., nachmittags 4 Uhr, im großen Rathaussaal stattfindende Bürgerausschußsitzung bekannt.

Förderung des Wohnungsbaus. Der Stadtrat gewährt in zwei Fällen Baudarlehen zur Erstellung von 4 Einfamilienhäusern durch eine G. m. b. H. und eines Mehrfamilienhauses durch eine Einzelperson.

Verschönerung des Stadtgartens. Dem Stadtgarten sind zur Verschönerung seiner Anlagen 10 000 M zugewendet worden. Dem Antrag des Gartenamts entsprechend wird in Uebereinstimmung mit der Stadtgartenkommission beschlossen, unter Verwendung dieser Mittel die Blumenwiese südlich des Lauterdenkmals (kurz vor dem Aufgang zur Tiergartenbrücke) mit Azaleen und Alpenrosen anzupflanzen und zu diesem Zwecke entsprechend umzuarbeiten. — Weiter wird im Einverständnis mit der Stadtgartenkommission die Ausführung eines künstlerischen Brunnens an der Stützmauer der Wolff-Anlage im Stadtgarten bei der Unterführung des Tiergartenwegs dem Bildhauer E. Sutor und die künstlerische Ausschmückung des Brunnens am Südende derselben Anlage dem Bildhauer August Meyerhuber übertragen Auch hierfür stehen Stiftungsmittel zur Verfügung.

Dienstauszeichnung. Dem Gelderheber Johann Straub beim städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt wird in Anerkennung 25jähriger treugeleisteter Dienste das Ehrendiplom der Stadtgemeinde verliehen.

M 4258
Vertreter: Heinrich Vögele, Karlsruhe, Am Stadtgarten 19, Fernspr. 5062

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, den 6. März 1922.

Die Tagung des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege.

Nachdem bereits am Samstag, abends 8 Uhr im Konzerthaus aus Anlaß der Landestagung des Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege eine Werbefilmvorführung aus den Gebieten der Leibes- und Jugendpflege stattgefunden hatte, bei der auch durch Einlagen der Humor auf seine Rechnung kam, fand gestern, Sonntag in der Aula des Gymnasiums in der Bismarckstraße die Hauptversammlung des Landesausschusses statt, zu dem die Vertreter der Ortsgruppen, der Sportverbände und der Regierung in stattlicher Zahl erschienen waren.

Die Versammlung wurde gegen 10 Uhr durch den Vorsitzenden, Geheimen Studienrat Dr. Beetz eröffnet. Er begrüßte die so zahlreich Erschienenen und stellte fest, daß auf dem Gebiete der Leibesübungen und Jugendpflege großes geleistet worden sei. Eine bedeutende Zahl von Sportverbänden habe sich im Landesausschuß als dem Vertreter ihrer berechtigten Interessen zusammengefunden; Turn- und Sportverbände hätten eine Einigungsformel gefunden und man dürfe hoffen, daß kein neuer Bruch in das Verhältnis kommen werde. In den einzelnen Vereinen herrsche ein so reges Leben, daß es manchmal Schwierigkeiten bereite, alle Wünsche auf Unterbringung zu ermöglichen. Der Landesausschuß trete immer und energisch für Wünsche der Vereine ein. Mehr denn je sei es heute erforderlich, die Bestrebungen der Leibesübungen und Jugendpflege treibenden Vereine zu unterstützen. Mehr denn je fühlen wir heute, daß Deutschland nicht untergehen kann und nicht untergehen darf. Mitzuhelfen an diesem großen Werk sei die Aufgabe des Landesausschusses. In diesem Sinne wolle der Landesausschuß seine Arbeit führen.

Der Geschäftsbericht.

Nunmehr wurde mit der Erledigung der Tagesordnung begonnen. Zu dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht sprach Herr Dr. Fischer einige erklärende Worte. Die für 1922 beabsichtigten in dem Geschäftsbericht angedeuteten Arbeiten sollen als Richtlinien dienen.

Das vergangene Geschäftsjahr gestaltete sich, wie wir dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht entnehmen, für den Landesausschuß äußerst schwierig. Infolge finanzieller Schwierigkeiten mußte die 1919 mit so großer Begeisterung und so großem Erfolg begonnene, auch 1920 fortgesetzte Arbeit, 1921 verlangsamt und umgestellt werden. Die bisher hauptamtliche Geschäftsführung mußte man nebenamtlich verwalten lassen. Trotz der notwendigen Umstellung in seinem Wirken, war es stets das Bestreben des Landesausschusses, die Gesamtinteressen der Vereine für Leibesübungen und Jugendpflege bei Behörden und in der Oeffentlichkeit zu vertreten. Man hofft im nächsten Jahre wieder mehr an die Oeffentlichkeit zu treten und wieder einen regeren Verkehr mit den noch bestehenden oder wieder zu begründenden Ortsausschüssen aufnehmen zu können.

Die mehr stille, aber dennoch reiche und wertvolle Arbeit des vergangenen Jahres stand unter dem Zeichen größter Sparsamkeit. Wichtige Fragen mußten zurückgestellt werden. Die Regierung habe auch im vergangenen Jahre trotz mehrerer Vorbilder — z. B. Bayern — keinen Zuschuß geleistet, weshalb der Landesausschuß mit seinen Einnahmen auszukommen suchen mußte.

Der Verkehr zwischen dem Landesausschuß und den Verbänden habe sich glatt abgewickelt. Neu aufgenommen wurde 1921 der Süddeutsche Radfahrerbund. Gau Baden, ferner in der Abteilung Jugendpflege, wo auch heute noch eine Anzahl Verbände außerhalb des Landesausschusses stehen, der Landesverband neutraler jüdischer Jugendvereine Badens, der Jugendbund für entschiedenes Christentum, Gau Baden (evang.), der deutsche jüdische Wanderbund „Kameraden", Gau Baden, u. a., im ganzen 7 Verbände.

Die Zusammenarbeit mit den übrigen Verbänden ist rege gewesen. Gegenseitig wurden Anregungen ausgetauscht und sonstige Fragen miteinander besprochen. Der Verkehr mit Behörden und Gemeinden gestaltete sich gleichfalls lebhaft, von denen viele, leider nicht alle, dem Wirken des Ausschusses Verständnis, Teilnahme und Entgegenkommen bewiesen. Bei den Landesbehörden hatte der Ausschuß mehr Entgegenkommen gefunden, was wohl größtenteils den beiden Referenten für Leibesübungen und Jugendpflege im Ministerium des Kultus und Unterrichts, dem Herrn Geh. Oberregierungsrat Kuenzer und dem Herrn Regierungsrat Broßmer zu danken sei. Fast bei jeder Frage habe das Ministerium fördernd eingegriffen, wofür dem Ministerium der Dank ausgesprochen sei. Eine begrüßenswerte Einrichtung sei die Abhaltung eines alljährlichen Turn-, Spiel- und Sportfestes, das die gesamte badische Jugend einmal im Jahre zu einem ihrem Alters- und Klassenstand entsprechenden körperlichen Wettkampf vereine. Es sei Aufgabe des Verbandes, auch die schulentlassene Jugend des Segens körperlicher Aus- und Weiterbildung teilhaftig werden zu lassen. Für Durchführung der im neuen Fortbildungsschulgesetz vorgesehenen Leibesübungsstunden müsse der Verband eintreten.

Die Ortsgruppen haben zum größten Teil selbständig weitergearbeitet und sehr gute Erfolge erzielt, als der Landesausschuß infolge seiner finanziellen Lage gezwungen war, die Verbindung mit den Ortsgruppen aufzugeben oder zu unterbrechen.

Der Gesamtvorstand hielt eine, der geschäftsführende Vorstand 7 Sitzungen ab, in denen sich der geschäftsführende Vorstand neben kleineren Fragen mit der Feststellung und Umstellung des Arbeitsgebiets beschäftigte. Hierbei wurde darauf hingewiesen, daß der Landesausschuß sein Hauptaugenmerk auf die Bearbeitung solcher Fragen richten müsse, deren Lösung allen Verbänden Förderung und Unterstützung in ihrer einzelnen Verbandsarbeit bringen würde. Eine solche Frage sei die Gewährung von Fahrpreisermäßigung für alle Fahrten im Interesse der Jugendpflege. Ferner sei es eine wichtige Aufgabe des Landesausschusses, die Abgeordneten des Landtages über Wesen, Art und Bedeutung der Vereine für Leibesübungen und Jugendpflege aufzuklären. Seine in Gemeinschaft mit der Zentralkommission für Sport- und Körperpflege an den Badischen Landtag gerichtete Eingabe im Mai 1921 um Erhöhung der zur Verfügung gestellten Gelder hatte den Erfolg, daß die Summe auf 200 000 M festgesetzt wurde und auch der dem Unterrichtsminister zur Verfügung stehende Fonds erhöht wurde. Es ist zu hoffen, daß auch der neue Landtag den Bestrebungen das gleiche Verständnis entgegenbringt.

Das bekannte, vom vorigen Landtag beschlossene Spielverbot an hohen Feiertagen wurde eingehend besprochen. Die vom Süddeutschen Fußballverband an das Ministerium des Innern gerichtete Eingabe wurde im wesentlichen unterstützt. Dieser Fall lehrt deutlich, daß nur fortgesetzte Aufklärungsarbeit der Landtagsmitglieder solche Beschlüsse für die Zukunft unmöglich machen kann.

Der geschäftsführende Vorstand befaßte sich mit zahlreichen einzelnen Fällen und Angelegenheiten von Vereinen und Verbänden. Der geschäftsführende Vorstand faßte in einer seiner letzten Sitzungen den Beschluß, von 1922 ab mit den Verbänden und Ortsausschüssen durch eigene Rundschreiben in dauernder Fühlung zu bleiben. In gleicher Richtung wird der Ausschuß die Verbindung mit der Regierung aufnehmen, um so seiner eigentlichen Aufgabe, Sprachrohr und Vermittlungsstelle zu sein für Regierung und Vereine, gerecht zu werden.

Das umfangreiche Material über Leibesübungen wurde in 7 Sitzungen durchgesprochen und bearbeitet; zahlreiche Gesuche von Vereinen lagen auch in diesem Jahre vor. Sehr oft, namentlich wenn es sich um Erlangung finanzieller Unterstützung handelte, wurden die Gesuche mit entsprechender Begründung von dem Platzreferenten oder der Geschäftsstelle dem Unterrichtsministerium vorgelegt, das über den von dem Landtag für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Fonds verfügt.

Die Durchführung der Reichsjugendwettkämpfe 1921 wurde den einzelnen Ortsgruppen überlassen. Nach dem Vorbilde Preußens wird z. Zt. auch vom badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts der Gedanke erwogen, bei den Abschlußprüfungen der neunklassigen höheren Schulanstalten Turnen als Prüfungsfach aufzunehmen. Der Landesausschuß antwortete auf eine Anfrage, er würde die versuchsweise Einführung begrüßen und stellte sich zur Mitarbeit bei eventueller Ausarbeitung von Richtlinien zur Verfügung.

Für den Wanderbetrieb 1922 ist voraussichtlich auch mit der Einführung einer Bergwacht zu rechnen. Durch diese Einrichtung soll dem Treiben sogenannter „Wanderer" Einhalt geboten werden. Die Vorarbeiten seitens der Domänenbehörde hierzu sind noch nicht abgeschlossen.

Dem Wunsch aller Leibesübungsvereine auf Schaffung eines Sportplatzgesetzes wurde auch im vergangenen Jahre nicht stattgegeben. Ja, der Reichsminister des Innern mußte dem Deutschen Reichsausschuß mitteilen, daß der Herr Reichsminister der Finanzen sich bisher nicht in der Lage gesehen habe, für die in Aussicht genommene reichsgesetzliche Regelung der Angelegenheit Mittel zur Verfügung zu stellen.

Ferner beschäftigte sich die Abteilung mit dem vom Reichsausschuß aufgestellten Plan eines Gesetzes über die körperliche Ausbildungspflicht der Jugend, nach dem jeder deutsche Reichsangehörige von der Vollendung des schulpflichtigen Alters bis zur Volljährigkeit zu körperlichen Uebungen verpflichtet ist. Einen breiten Raum in den Beratungen nahm weiter die Steuerfrage der Vereine für Leibesübungen ein.

Als großes Ereignis auf dem Gebiet der Leibesübungen stehen für 1922 die deutschen Kampfspiele im Stadion zu Berlin bevor. Auch die badischen Verbände richten sich zu würdiger Teilnahme Große finanzielle Opfer werden dadurch von den Verbänden verlangt.

Die Abteilung Jugendpflege hielt zur Erledigung ihres umfangreichen Materials 8 Sitzungen ab. Manche der unter den Leibesübungen verzeichneten Fragen wurden auch in der Abteilung Jugendpflege durchgesprochen.

Seine stete Sorge muß der Landesausschuß, wie in dem Bericht ausgeführt wird, der Frage der Einrichtung von Jugendheimen widmen. Die Jugendheime müssen Sammelorte der Jugendlichen in ihrer Freizeit sein. Dort will der Jugendliche das finden, was er neben tüchtiger, anstrengender Berufsarbeit braucht. Nicht minder wichtig ist die Frage der Jugendherbergen. Was die Jugendheime im Winter, sollen die Jugendherbergen den Jugendlichen im Sommer sein.

Auch in der Kinofrage wurde ein Fortschritt erzielt durch Errichtung der „Badischen Lichtspiele für Schule und Volksbildung, Kulturfilmbühne." Einige Wochen darauf wurden die „Oberrheinischen Lichtspiele für Schule und Volksbildung" errichtet. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die Bewegung sich ausdehnen wird.

Durch das Entgegenkommen des Ministeriums des Kultus und Unterrichts konnte 1921 auch ein Ausbildungskurs für Turn- und Spielwarte abgehalten werden.

Zum Schluß wird in dem Bericht allen Damen und Herren, die ihre Zeit in den Dienst der guten Sache gestellt haben, gedankt

Die Aussprache.

Seitens des Ortsausschusses Bruchsal wird durch Herrn Herzer wieder eine bessere Verbindung zwischen den Ortsgruppen und dem Landesausschuß gewünscht. Auf die Anfrage des Herrn Pfarrer Werner, ob es für die Zukunft nicht möglich sei, den Geschäftsbericht den Mitgliedern einige Zeit vor der Versammlung zu ihrer Informierung zuzusenden, antwortet Herr Dr. Fischer, der Wunsch könne wegen der hohen Portokosten, die den Haushaltsplan des Ausschusses noch mehr belasten würden, nicht zur Durchführung gelangen.

Als Vertreter der Regierung sprach Herr Regierungsrat Broßmer den Dank für die Einladung aus Die Regierung brächte den Bestrebungen des Ausschusses volles Verständnis entgegen. Es habe ihn gefreut, das segensreiche Wirken und die Arbeiten des Ausschusses zu beobachten, deren Notwendigkeit er aus eigener Erfahrung kenne.

Den gleichfalls gedruckt vorliegenden Rechenschaftsbericht erläutert Herr Linnebach, worauf dem geschäftsführenden Vorstand Entlastung erteilt wird.

Zu dem neuaufgestellten Haushaltsplan führte Herr Rechnungsrat Schmidt aus, daß es bei den jetzigen Verhältnissen fast unmöglich sei, sich ein Bild von den notwendigen Ausgaben zu machen und teilt mit, der Haushalt balanciere mit 18 400 M. Im Anschluß hieran entwickelt sich eine längere Aussprache über die von den Verbänden an den Landesausschuß abzuführenden Gelder. Es stellte sich heraus, daß mit den vorgesehenen 15 Prozent nicht auszukommen ist, worauf Herr Kahl als Vertreter des Süddeutschen Fußballverbandes, Herr Huber vom Leichtathletikverband, Herr Volderauer vom Deutschen Schwimmverband die Erklärung abgaben, daß die Verbände gegen eine Erhöhung des Satzes auf 20 Prozent nichts einzuwenden hätten, während andere Verbände an dem Satz von 15 Prozent festhalten zu müssen glaubten, solange nicht feststehe, daß dieser Prozentsatz nicht ausreichend sei Rechnungsrat Schmidt erklärte nunmehr, es gäbe nur zwei Wege in dieser Frage, entweder 15 Prozent oder 20 Prozent festzusetzen. Er bittet letzteren Satz zu beschließen, was mit allen Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen geschieht.

Die Vorstandswahlen.

Der Gesamtvorstand setzt sich folgendermaßen zusammen:

1. Vorsitzender Geh. Studienrat Dr. Beetz.

2. Arbeitsausschuß für Leibesübungen: 1. Bachmann, 2. Bohner, 3. Geppert, 4. Hefner, 5. Huber, 6. Weiß, 7. Massinger, 8. Frl. Riegger, 9. Scheffner, 10. Schmidt, 11. Steinel, 12. Volderauer, 13. Wiedemaier, 14. Ballweg-Pforzheim.

3. Arbeitsausschuß für Jugendpflege: 1. Frl. Lang, 2. Erb, 3. Franz, 4. Horning, 5. Jauch, 6. Ischler, 7. Rothenbiller, 8. Schulz, 9. Frl. Schweickert, 10. Speck, 11. Stehlin, 12. Strauß, 13. Vier, 14. Werner.

Nachdem noch Vertreter der verschiedenen Verbände Anregungen und Wünsche vorgetragen hatten, schloß die Versammlung um 1 Uhr.

Das Endspiel um den Bundespokal.

Süddeutschland schlägt Norddeutschland 7:0.

(Privattelegramm unseres B-Mitarbeiters.)

Vor nahezu 50 000 Zuschauern trafen sich gestern auf dem Platze des F.-V. Eimsbüttel in Hamburg im Endspiel um den Deutschen Bundespokal (ehemaliger Kronprinzenpokal) die repräsentativen Mannschaften Nord- und Süddeutschland. Das Resultat, das noch bis Halbzeit 1:0 für den Süden stand, stellte die Vermutungen gewiß der ganzen deutschen Sportwelt auf den Kopf. Gewiß bedeutete das langerprobte Zusammenspiel der süddeutschen Mannschaft, die wie immer nur Nürnberger und Fürther Spieler aufwies, einen eminenten Vorteil, aber man durfte auch nicht vergessen, daß der Norden in seiner heutigen Aufstellung große Erfolge in den bisherigen Bundespokalspielen und verschiedenen internationalen Treffen (Nordholland 5:1) erzielt hat. Trotzdem war während des ganzen Spieles eine haushohe technische und taktische Ueberlegenheit des Südens unleugbar. Beim Norden war Läuferreihe und Hinterspiel sehr gut, Wentorf im Tor sogar erstklassig. Ueberraschend war jedoch der Versager des alten Adolf Jäger, das auch seine im übrigen guten Nebenleute Breuel und Lorentz beeinträchtigte.

Die erste Halbzeit zeigt noch einigermaßen verteiltes Spiel und der Süden kam durch ein nicht ganz einwandfreies Tor kurz vor Halbzeit zu einem Erfolg. Der Ball wurde nach gutem Spiel und ebenso guter Abwehr anscheinend mit der Hand eingeeckt; Bauwens-Köln als Schiedsrichter war in der Sicht behindert und gab Tor. Die zweite Halbzeit setzte mit einem so gewaltigen Schwung des Südens ein, daß in 13 Minuten durch Träg und Sutor vier unhaltbare Tore fielen. Auch für den Rest der Spielzeit konnte sich der Norden aus der immer mehr sich verengenden Umschnürung nicht befreien; aber nur zwei Schüsse, wieder von Träg und Sutor, fanden ihren Weg in die Maschen. — Die Süddeutsche Mannschaft war wie aus einem Guß. Der Sturm höchste Klasse. Der Schiedsrichter war gut.

* * *

Nachstehend die Liste der Pokal-Endspiele: 1909: Mitteldeutschland gegen Berlin 3:1; 1910: Süddeutschland gegen Norddeutschland 6:5; 1911: Norddeutschland gegen Süddeutschland 4:2; 1912: Süddeutschland gegen Berlin 6:5; 1913: Westdeutschland gegen Berlin 5:3; 1914: Norddeutschland gegen Mitteldeutschland 2:1; 1915 und 1916 nicht ausgetragen; 1917 Norddeutschland gegen Süddeutschland 2:1; 1918: Berlin gegen Norddeutschland 3:1; 1919: Norddeutschland gegen Süddeutschland 5:4; 1920: Westdeutschland gegen Mitteldeutschland 1:0; 1921: Mitteldeutschland gegen Westdeutschland 4:0.

Die Spiele des gestrigen Sonntags.

Endspiele um die Bezirksmeisterschaften:

Bezirk Rheinhessen—Saar: S.V. Wiesbaden (Meister des Kreises Hessen) — Borussia Neunkirchen (Meister des Saarkreises) 0:3.

Bezirk Rhein: Ludwigshafen: Phönix Ludwigshafen — V.f.R. Mannheim (Vorspiel) 0:0.

Südmainkreis: Neu-Isenburg: V.f.L. Neu-Isenburg — Union Niederrad 4:1 (Rückspiel).

Südwestkreis.

Abteilung I.

I. Sp.-Cl Pforzheim — V. f. R. Pforzheim 1:2.
I. F.C. Birkenfeld — Offenburger F.V. 2:2 (2:0).
F.C. Frankonia — Germania Brötzingen 1:5 (0:1).

A-Klasse.

Gau Mittelbaden.

Hertha Karlsruhe — Südstern Karlsruhe 1:1 (0:0)
F.C. 04 Rüppurr I — Frankonia Bruchsal 2:2.
F.G. Ettlingen I — Viktoria Durlach I 2:4.

Nördlicher Schwarzwaldgau.

F.V. Niederbühl ringt durch sein energisches, schnelles Spiel die Sportvereinigung Baden-Baden mit 3:1 unverdient nieder.

F.V Oos — F.V. Rastatt 0:3 (abgebrochen seitens des Schiedsrichters nach 30 Minuten Spielzeit wegen Einmischung des Publikums).

V. f. B. Gaggenau — F.V. Malsch 9:0.

C-Klasse.

Wiesenthal — Aue 1:3.

Weitere Resultate.

Kreis Nordbayern: Sp.Vg. Fürth — M.T.V. Fürth 2:1.
Kreis Südbayern: Wacker München — M.T.V. München 2:0.

T. u .Sp.V. Guts-Muts Dresden — I. F.C. Pforzheim 0:2.
V. f. B. Leipzig — I F.C Pforzheim 1:3.
V. f B. Junioren — F.C. Baden Karlsruhe II 2:2.
V. f. B. Schüler — Südstern Schüler 2:2.
V. f. B. Karlsruhe V — Südstern III 1:7.

Spielberichte.

F.-G. Rüppurr I — F.C. Frankonia Bruchsal I 2:2 (0:2).

Bruchsal mit dem starken Wind im Rücken kann bis zur Pause 2 Tore, darunter einen Elfmeter, erzielen. Nach dem 2. Tor wird Rüppurr nervös und findet sich nicht mehr recht zusammen, sonst hätten verschiedene sichere Sachen verwandelt werden müssen. Nach Halbzeit vermag Rüppurr — mit dem Wind spielend — zu drängen, ohne vorerst etwas Zählbares zu erzielen. Ein Elfmeter und eine Glanzleistung des Halblinken in den letzten Minuten stellt das Resultat auf 2:2. Schiedsrichter Reiß, F.V. Malsch, sehr korrekt. F.K.

Rüppurr II — Bruchsal II 12:0.
Rüppurr III — Bruchsal III 1:3.

Athletiksport

Die badische Waldlaufmeisterschaft in Freiburg.

Die badische Waldlaufmeisterschaft gelangte am gestrigen Sonntag auf dem Freiburger Exerzierplatz, begünstigt von strahlendem Frühlingswetter, zum Austrag. Zum 5 Kilometer-Waldlauf starteten 26 Läufer Als Sieger durchlief unter stürmischem Jubel des zahlreichen Publikums Sabjetzki das Ziel. Das Gesamtergebnis war folgendes: 1. Sabjetzki (Freiburger Turnerschaft) 16 Min. 3 Sek.; 2. Heitz (Verein für Rasenspiele Mannheim) 50 Meter zurück; 3. Rieger (F. T.) dicht auf; 4. Zimmermann Wilhelm (F. T.) dicht auf. Entsprechend dem Gesamtresultat entfallen:

1. auf Freiburger Turnerschaft 10 Punkte;
2. auf Mannheimer Turngesellschaft 34 Punkte;
3. auf Karlsruher Fußballverein 34 Punkte (letztere beide durch Los entschieden zu Gunsten Mannheims). Anschließend erfolgte die Prämiierung (Medaillen und Plaketten) der vier ersten Einzelläufer und der Mannschaftsläufer durch Herrn Prof. Dr. Aschoff, verbunden mit einer kurzen Ansprache.

Turnen

dra. **Die deutsche Turnerschaft und die Sportverbände.** Die Deutsche Turnerschaft hat die Sportverbände soeben erneut gebeten, ihre Stellung über die vor vier Monaten geäußerten Abänderungswünsche der Turnerschaft in den Einigungsverträgen bald herbeizuführen. Die Stellungnahme der Sportverbände wurde Anfang Februar auf der Jubiläumsversammlung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik erwartet. Diese fiel infolge des Verkehrsstreiks aus und ist auf den 10.—12. März verlegt worden. Man darf annehmen, daß diese Tage die gewünschte Regelung bringen werden.

dra. **Oberschlesische Turnvereine in Polen.** Durch die Entscheidung über Oberschlesien kommen aus dem ersten oberschlesischen Gau an Polen 42 Turnvereine der Deutschen Turnerschaft mit 6004 Mitgliedern, 1893 Jugendlichen und 357 Schülern; aus dem zweiten oberschlesischen Gau sind es 23 Vereine mit 3693 Mitgliedern, 1314 Jugendlichen und 307 Schülern. Von der „Oberschlesier-Spende" der Deutschen Turnerschaft sind dem Kreise II (Schlesien und Südpolen) aus der Klasse der D. T. die ersten 100 000 *M* überwiesen worden.

Handballtag des Karlsruher Turngaues.

Der Platz des Beiertheimer Fußballvereins war am gestrigen Sonntag der Treffpunkt der Handballfreunde. Um 10 Uhr begann das Spiel der Jugendmannschaften K.T.V. 46 (Altmeister) und T.V. Beiertheim (kommender Meister). Das Spiel war von Anfang bis Schluß interessant. Wirklich bewundernswert war es, mit welcher Technik, Energie und Freude das Spiel von den Jungmannschaften durchgeführt wurde. T.V. Beiertheim konnte den Altmeister mit 3:2 (3:1) Toren schlagen.

Um 11 Uhr begann das Auswahlspiel der Turnermannschaften. Das Spiel wurde in flottem Tempo durchgeführt. Das Spiel gewann die A-Mannschaft mit 4:2 Toren. Das zahlreich erschienene Publikum war über das Spiel vollauf befriedigt, denn solch ein schönes Spiel dürfte im Karlsruher Turngau noch selten gezeigt worden sein. Gut arbeitete die Verteidigung beider Mannschaften.

Die gebildete Kommission (Weis, Neuberth, Striebel) mit dem Handballspielausschuß zusammen wird nun die Wahl für die „Gaumannschaft Karlsruhe" vornehmen. O. J.

Schwimmsport

ks. **Große Ereignisse im Schwimmsport.** Nachdem bereits im Vorjahre Holländer, Schweden, Ungarn und Oesterreicher bei unseren deutschen Schwimmern zu Gaste waren und vor kurzem in Stockholm unsere Meister ihre Kräfte mit den Ausländern gemessen haben, wird das Jahr 1922 noch verschiedene interessante internationale Begegnungen bringen. So wird Hellas-Magdeburg im April neben den Ungarn auch Weltmeister Malmroth oder Thor Henning (Schweden) als Gäste haben. Ferner wird der Besuch amerikanischer Schwimmer erwartet. Im Sommer wird im Deutschen Stadion der S. C. Poseidon-Berlin einen Sechsländerkampf veranstalten. In Frage kommen: Schweden, Holland, Ungarn, Oesterreich und die Schweiz, die mit unseren Meistern die Klingen kreuzen. Ebenfalls im Sommer wird in Arosa der 1. Länderkampf Deutschland—Schweiz, zu dem der Schweizer Schwimmverband eingeladen hat, vonstatten gehen.

Allgemeines

Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege.

IV. Vortragsabend: „Wintertage im Schwarzwald".

Am Freitag abend hatte sich zum vierten Vortrag im großen Chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule eine so zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, daß sämtliche Plätze besetzt waren. Herr Oberjustizsekretär Ott von Durlach, das bekannte Mitglied des Hauptvorstandes des Skiklubs Schwarzwald, sprach über das Thema: „Wintertage im Schwarzwald". Welch frohe Erinnerungen wurden da wach bei all den Skiläufern und Skiläuferinnen, die in diesem schneegesegneten Winter mit frischen Wangen und strahlenden Augen Sonntag für Sonntag schon in den ersten Morgenstunden in den Schwarzwald gefahren waren! Und den anderen, die noch nie die Freuden des Skilaufs genossen hatten, ja vielleicht gewohnt waren, den Winter nur als garstigen, langweiligen Gesellen zu betrachten und tatenlos hinter dem warmen Ofen zu sitzen oder schalen Vergnügungen nachzujagen, kam es zum Bewußtsein, daß nur derjenige das Gebirge recht kennt, der es im Winter kennen gelernt hat, und daß die ganze Pracht des Winters sich nur dem offenbart, der über die dem Fußgänger verschlossenen tiefverschneiten Wege und Höhen mit den Skiern zu gleiten vermag.

Der Redner gab zunächst eine Defination des Wortes Sport und betonte, daß der edle Skisport, durch den wir auch die Heimat kennen und lieben lernen, Körperpflege, Geisteskultur und Gemütsbildung bezwecke, also Persönlichkeiten erziehen wolle. Sodann beschrieb er in gewählter Sprache einen im Schwarzwald verlebten Wintertag, auf den die Schilderung eines gemütlichen Zusammenseins in der Skihütte folgte. Einige persönliche Erlebnisse gaben dem Vortrag die Würze. Der Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Mahnung, trotz aller Not des Vaterlandes immer wieder neue Freude und neue Kraft in den Bergen zu holen. Auch wenn wir selber nur einen Uebergang bilden, so gehen wir doch einer neuen Zeit entgegen, und unsere Zukunft liegt in größerer Verinnerlichung.

Die vorgezeigten Lichtbilder (es waren mehr als hundert) stellten die ganze Herrlichkeit des Winters vor Augen. In schimmernder Schönheit liegen die Berge da, erhabene Ruhe herrscht im Waldesdom, Rauhreif bedeckt die Bäume, über denen sich ein azurblauer Himmel wölbt, und des abends malt die untergehende Sonne phantastische Schatten auf das Schneekleid der Erde. Man sah zunächst einige Bilder, die die Pflugstellung, den Telemark und den Christiania vorführten, ferner einige Tiefweitsprünge von der Hundseck und vom Feldberg, dann die prächtigen Szenerien von dem Gebiet der Hornisgrinde und dem Gebiet des Feldbergs. Besonderes Interesse erweckten die auf dem Feldberg aufgenommenen Wolkenbilder sowie die zwei nie gesehenen Bilder, die die Alpenaussicht vom Feldberg wiedergaben. Schwarzwaldzauber war es, mit dem all diese Lichtbilder die andächtigen Herzen der Beschauer erfüllten, und in vielen mag die brennende Sehnsucht erwacht sein, im nächsten Winter auch einmal mit Skiern aus dem Dunstkreis der Stadt hinaufzuziehen zu den blendendschönen Höhen, wo die Tannen im glitzernden Silberpanzer prangen und die tief herabhängenden Aeste das strahlende Diadem des Winters tragen, um in diesem Märchenreich die Sorgen, den Aerger und das Leid des Alltags zu vergessen und neuen Lebensmut aus dem Born der Natur zu schöpfen. H.

Ein Musikopfertag.

Man schreibt uns:

Der deutsche Musikerverband beabsichtigt, in allernächster Zeit im Deutschen Reich einen Opfertag zu veranstalten. Alle Ortsverwaltungen des Verbandes lassen durch ihre Mitglieder musikalische Darbietungen veranstalten, deren Erträgnisse den Absichten und Einrichtungen zur Hebung des Musikernachwuchses zugute kommen sollen. Namentlich an eine grundlegende Umgestaltung in bezug auf solche Einrichtungen wird hierbei gedacht. Es handelt sich um die Ausbildung eines größeren Kontingents Musikbeflissener auf breiterer Grundlage, als es bisher für ausreichend angesehen wurde. Die Folge des Verschwindens der eigentlichen Militärkapellen, die früher gleichsam ein Reservoir für die aus den Stadtpfeifereien hervorgehenden Musikschüler bildenden, zeitigte ein Ueberlaufen des Marktes von solchen noch in der Ausbildung steckenden Kräften, die der Natur der Dinge nach das Leistungsniveau notwendig herabdrücken mußten. Konservatorien und ähnliche Fachschulen sowie der Privatunterricht können hier keinen Ausgleich bieten wegen ihrer mehr auf die Ausbildung und Leistung des einzelnen, aus der Masse herausragenden Schülers gerichteten Interessen. Vor allem sind diese Anstalten nicht imstande, den Bedarf zu decken.

Der deutsche Musikerverband plant nun im Verein mit gleichlaufenden Absichten des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine grundlegende Umgestaltung des Musikerausbildungswesens derart, daß den bisher bestehenden öffentlichen Musikbildungsanstalten eine Art Fachschulen mit dem Namen „Orchesterschulen" angegliedert werden sollen, die freilich nicht einseitig auf die Beherrschung eines Instrumentes zielen, sondern zugleich soviel Allgemeinbildung vermitteln sollen, daß ein geistiges wie künstlerisches Höherkommen des Zöglings möglich ist bis zu einem Grad, der den der Realschule darstellt und zum Musikhochschulstudium und anderen Hochschulkursen berechtigt. Wichtig ist hierbei, daß im Lehrwesen an Stelle des handwerksmäßigen Bildens das ausgesprochene schulmäßige tritt, womit gerade das künstlerische Moment, das für den Musikerberuf entscheidend bleiben soll und muß, dem kunsthandwerklichen gegenüber betont wird. Bei dieser die Musiklehre streng in Erwerbtätigkeit und Ausbildungswesen teilenden Tendenz beabsichtigt der Musikerverband praktisch die Angliederung von Musikerfachschulen an die Lehrlingskapellen. Diese Fachschulen sind ähnlich wie die Orchesterschulen zu organisieren und ebenfalls der Aufsicht der Kultusministerien zu unterstellen, ohne daß freilich das Lehrziel, namentlich in wissenschaftlicher Hinsicht, dem der Orchesterschulen gleich zu sein braucht. Es wird nicht bezweifelt, daß die Pläne aus den wirklich schon vorhandenen Ansätzen heraus durchgeführt werden können, wie es namentlich für die Orchesterschulen durch entsprechende Umgestaltung der bereits bestehenden möglich sein dürfte. Besonders wichtig ist die Unterhaltung des Orchesters stets auf dem gleichen numerischen Stand ohne Rücksicht auf stetige Besetzung aller Instrumente usw.

Das alles erfordert große finanzielle Mittel namentlich im Hinblick auf die Organisierung von Lehrplan und Lehrkräften, Heranziehen geeigneter Räumlichkeiten und Lehrmittel (Instrumente usw.). Dazu soll nun nach der Uebereinkunft auf dem Verbandstag des Deutschen Musikerverbandes im Februar 1920 ein alljährlich abzuhaltender Opfertag beitragen. Der kann nach Lage der Dinge nun vorläufig nicht einheitlich auf ein und dasselbe Datum in ganz Deutschland fallen, sondern jede Stadt hat ihren Opfertag für sich.

Auch in Karlsruhe sind eine Reihe Veranstaltungen für diesen Zweck geplant, deren erste am nächsten Mittwoch, den 8. März, abends 8 Uhr, im Kaffee Bauer stattfindet. Mitwirkende sind die Herren Rudolf Weyrauch und Paul Müller vom Bad. Landestheater, Kapellmeister Franz Dolezel, sowie die durch Angehörige des Landestheaterorchesters verstärkte Kapelle des Kaffee Bauer (siehe auch die Anzeige in dieser Nummer).

Vermischte Nachrichten.

= **Ein Flieger im Kampf mit Adlern.** Der norwegische Marineflieger Omdal hatte kürzlich einen Flug über die Berge von Sörland, die noch von keinem Flieger passiert worden sind, unternommen. Er landete bei Byki, einige Meilen nördlich von Christianssand. Auf halbem Rückweg spürte er plötzlich unerklärliche Stöße am Seiten- und Höhensteuer. Er entdeckte zwei Adler, die sich bemühten, den gewaltigen Vogel, auf dem Omdal dahinschwebte, zu zerstören. An mehreren Stellen hatten sie mit den Fängen bereits die Leinwand zerrissen. Omdal nahm eine schnelle Gleitbewegung auf ein paar hundert Meter, so daß er einen kleinen Vorsprung gewann, und steigerte dann die Geschwindigkeit auf die höchste Zahl von Motordrehungen. Ein dritter Adler hatte sich inzwischen den Verfolgern angeschlossen, und mit heftigen Flügelschlägen kämpften die Raubvögel sich vorwärts. Einer von ihnen schwebte bald über dem Flieger selbst und schickte sich zum Angriff an. Dieser wurde nur durch ein blitzschnelles Manöver vermieden und der Wettlauf begann von neuem. Schließlich erwies der Menschenvogel jedoch seine Ueberlegenheit, die Adler blieben zurück und verschwanden.

Die Katastrophe des Luftschiffes „Roma".

= Zwei Ueberlebende haben jetzt die Katastrophe der „Roma" geschildert. Der eine war Mechaniker, der bei dem Einbau der neuen Motoren geholfen hatte. Er ist wie durch ein Wunder dem Tode entgangen. Dieser Mann erzählt: Das Luftschiff geriet in Schwankungen und begann dann mit der Spitze zur Erde zu fallen. Ungefähr 20 Sekunden mögen verganien sein, bis der Ballon zerschmettert am Boden lag. Ich war eingeschlossen und konnte nicht aus meiner Kabine heraus. Ich hörte, wie um mich herum das Feuer wütete. Plötzlich riß die Umhüllung mit einem Krach auseinander, und eine Flamme leckte in meinen Zufluchtswinkel. Ich besann mich nicht lange, sprang hinaus und fiel in einen Morast. Dann erfolgte die Explosion des Ballons. Das Feuer hat mich nicht gestört, sondern befreit.

Leutnant Burdt ist der zweite Gerettete. Auch er sprang kurz vor der Explosion aus einer Höhe von zehn Metern zu Boden und fiel in den dicken Schmutz, der ihn vor Verletzungen bewahrte. Burdt war der erste, der erklärte, daß die Maschine nicht mehr gehorche. Kurz bevor er absprang, hörte er den Kapitän Babry schreien: „Adieu Jungens!" Babrys verkohlter Körper wurde am Steuer gefunden. Seine starren Hände umklammerten noch das Rad. Der Kapitän hatte seinen Posten nicht verlassen. Er ist als Held gestorben.

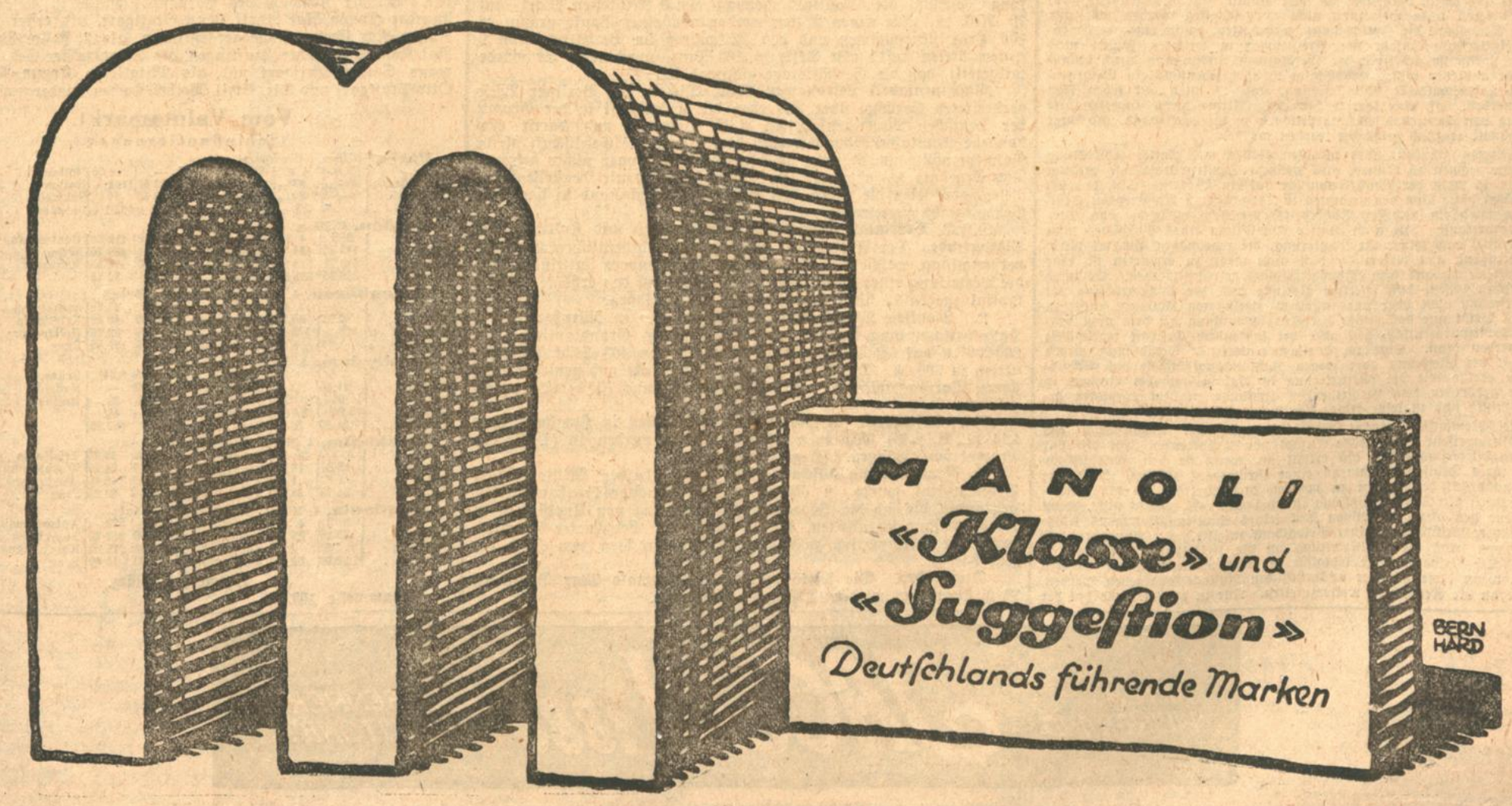
Das Kind als Pfandobjekt.

Der Klingelbeutel geht rum.

Wir haben vor einigen Tagen berichtet, daß die Tochter einer Kölner Familie in Nancy wider Recht und Gesetz zurückgehalten wird, da die französische Familie ohne Zahlung des mehrjährigen Kostgeldes die Herausgabe des Kindes verweigert. Infolge des schlechten Standes der Mark hat das Kostgeld die Höhe von 80 000 bis 100 000 Mark erreicht. Ueberflüssig zu sagen, daß es sich hier um eine Unmenschlichkeit handelt, daß das Kind den deutschen Eltern gehört, und daß die französische Regierung die Pflicht hätte, sich um die Auslieferung des Kindes zu kümmern. Ebenso überflüssig zu sagen, daß Deutschland ein armes Land ist, das mit den Hunderttausenden nicht ohne weiteres um sich werfen kann. Trotzdem ist und bleibt es ein Skandal, daß dieses deutsche Kind bis heute seinen Eltern nicht zurückgegeben ist, weil es in Deutschland nicht gelungen ist, diese 80 000 bis 100 000 Mark aufzutreiben. Unter der Führung der volksparteilichen Abgeordneten Frau von Oheimb haben sich — mit Ausnahme der Kommunisten — die Frauen im Reichstage, ohne Unterschied der Partei, zu einem Aufruf vereinigt, der zur Sammlung für dieses Kind auffordert.

Hilfswerk in Oppau.

In letzter Zeit mehren sich die Gerüchte, als ob dem Hilfswerk für Oppau solch reichliche Mittel zugeflossen seien, daß auf jede der geschädigten Familien der Betrag von 80 000 *M* entfallen solle. Diese durch nichts zu begründende Annahme wurde früher schon einmal in der Presse gebührend zurückgewiesen. Zur Aufklärung muß neuerdings bemerkt werden, daß Barentschädigungen nur in Form von Hinterbliebenenrenten und Rentenzuschüssen gewährt werden, während im übrigen das Hilfswerk Oppau versucht, den entstandenen Schaden in Natur wieder gutzumachen. Hierzu werden, verteuert durch die in den letzten Wochen eingetretene bedeutende Steigerung aller Materialpreise und Arbeitslöhne mehr als 500 Millionen benötigt, allein zur Wiedergutmachung der Schäden außerhalb des Werkes Oppau der Bad. Anilin- und Sodafabrik. Dieser horrenden Schadenssumme steht bis jetzt ein Spendenbetrag von rund 80 Millingen gegenüber. Aus dieser Spannung von Bedarfsumme und der bis jetzt zur Verfügung stehenden Sammelgelder geht hervor, wie haltlos alle anderen Gerüchte sind. An diese Aufklärung knüpft das Hilfswerk Oppau die Bitte an sämtliche Banken und Sammelstellen, die bei ihnen noch stehenden Sammelgelder mit den angefallenen Zinsen nunmehr dem Konto „Hilfswerk Oppau" bei der Bayerischen Staatsbank in Ludwigshafen a. Rh zu berweisen, ohne jedoch die Spenden-Aktion dadurch beenden zu wollen; denn nach wie vor sind noch erhebliche Mittel zur Schadensdeckung erforderlich.



Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

6. März — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 109

New-York, den 4. März.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,39¼	am 3. 3. = 0.40
Höchster Kurs	0,40	am 3. 3. = 0,41
Niedrigster Kurs	0,39	am 3. 3. = 0,39

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

255.— Mark

am 3. 3. = 250.— Mk.

Devisenablieferung und Kurssicherung.

Wichtig für Exporteure!

An den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung sind wegen mangelnden Entgegenkommens einzelner Banken bei der Devisenabnahme mehrfach Beschwerden gelangt. Der Reichskommissar hat erneut mit der Reichsbank verhandelt. Die Reichsbankanstalten werden in allen Fällen das weitestgehende Entgegenkommen zeigen. Wo bei privaten Banken z. B. eine Forderung übermäßiger Sicherheitsleistung bei Devisentermin-verkäufen gestellt wird, empfiehlt sich im allgemeinen eine Anfrage an die örtliche Reichsbankanstalt, ob deren Bedingungen nicht günstiger sind.

Die Reichsbank hat den Eindruck, als ob es sich bei den vorgebrachten Beschwerden nur um einzelne Banken, vielleicht um vereinzelte Fälle handelt, bei denen das Verhalten der Banken in den besonderen Verhältnissen oder Anforderungen der betreffenden Firmen begründet ist. Um den Exportkreisen weiterhin entgegenzukommen und wirkliche Anläße zu Beschwerden soweit als irgend möglich auszuschließen, ist dafür Sorge getragen worden, daß selbst mittleren und kleinen Firmen Gelegenheit gegeben ist, sich für Zwecke der Kurssicherung unmittelbar der Reichsbank zu bedienen. Die Reichsbank weist ferner darauf hin, daß Angebote von Termindevisen im Einzelfall auch wegen Unterschreitung der Mindestgrenze von 50 000 Mk. nicht abgelehnt werden. Allerdings muß mit Rücksicht auf die sonst aus der Menge des Materials erwachsenden großen Schwierigkeiten Wert darauf gelegt werden, daß der Exporteur kleine Beträge, soweit das nach Art und Verfügungsmöglichkeiten tunlich erscheint, ansammelt und dann in einer Summe begibt.

Hinsichtlich der Frage der Sicherheitsleistung, die anscheinend den meisten Anlaß zu Beschwerden über nicht ausreichendes Entgegenkommen der Privatbanken gegeben hat, ist gleichfalls den Reichsbankanstalten weitestes Entgegenkommen zur Pflicht gemacht worden. Es ist der Ankauf kleinerer Beträge ohne Sicherheitsleistung auch von sonst nicht bei der Reichsbank ausdrücklich akkreditierten Firmen gestattet, sofern diese Firmen vertrauenswürdig sind. Selbst bei größeren Beträgen ist ein gleiches Entgegenkommen zugelassen, wenn das Gesamttermindevisenengagement des Verkäufers sich auf eine größere Anzahl kleinerer Geschäfte mit verschiedenen ausländischen Warenabnehmern verteilt, also eine gute Risikoverteilung schon beim Exporteur vorliegt. Es kann festgestellt werden, daß die allenfalls zu bestellende Sicherheit von der Reichsbank gering bemessen wird und im allgemeinen auch in schwierigen Fällen mäßige Teilbeträge genügen.

Die Reichsbank muß allerdings voraussetzen, daß ihr die geschäftlichen Grundlagen der Devisengeschäfte in jedem Falle in offener und entgegenkommender Weise nachgewiesen werden und daß die genaue Prüfung zu Bedenken keinen Anlaß gibt. Den Reichsbankanstalten ist zwar vorgeschrieben, auch hierbei nicht schematisch vorzugehen und nicht etwa den Nachweis vorgängigen Exports zu fordern, aber immerhin muß es sich um sicher und einwandfrei abgeschlossene Geschäfte handeln. Unbestimmte Angaben in den Devisenangeboten, wie „Warenexport", „Erfüllung eines Lieferungsvertrages", „Bestellung" und dergl., müssen im allgemeinen durch genauere Angaben ersetzt werden. Wenn die Reichsbank hier im Reichs-, aber auch im Interesse der Exporteure ein weitgehendes Entgegenkommen üben soll, so kann und muß sie genaue Angaben und genaue und willige Nachweise verlangen.

Besonders wertvoll ist es, wenn die betreffenden Exporteure sich rechtzeitig, jedenfalls vor dem ersten Geschäft der betreffenden Art, persönlich mit der zuständigen Reichsbankanstalt in Verbindung setzen, wodurch die meisten Schwierigkeiten von vornherein vermieden werden können.

Die Mitarbeit der Privatbanken ist nicht zu entbehren und soll auch in keiner Weise ausgeschlossen werden. Sicherlich werden die Banken aus rein geschäftlichem Interesse dem durch die Reichsbank gegebenen Beispiel ganz von selbst folgen. Es ist jedoch in Betracht zu ziehen, daß neuartige Geschäfte, wie die verschiedenen Formen der Devisenabgabe, zu ihrer reibungslosen Einbürgerung einer gewissen Zeit bedürfen.

Die Reichsbank weist noch auf zwei Punkte hin, die vielfach Anlaß zu Beschwerden gegeben haben:

Der erste Punkt betrifft Beschwerden über unzureichende Befugnisse der Zweiganstalten. Diese Beschwerden sind darauf zurückzuführen, daß wegen der Kursfestsetzung die Abrechnung der Geschäfte regelmäßig nicht sofort bei Einreichung vorgenommen werden kann, was aber mit dem Umfang der Befugnisse der Zweiganstalten nichts zu tun hat. Nur bei Termingeschäften hat sich das Reichsbankdirektorium selbst die Entscheidung vorbehalten. In der Praxis dürfte sich dies aber nach Ansicht der Reichsbank noch kaum störend bemerkbar gemacht haben, da die von den Bankanstalten weitergeleiteten Angebote, vorausgesetzt, daß sie formell in Ordnung waren, kaum jemals abgelehnt worden sind. Außerdem besteht in der Zulassung der telephonischen oder telegraphischen Erledigung der Anträge die Möglichkeit, die sich aus der räumlichen Entfernung von dem Börsenplatze ergebenden, nicht aber mit irgendwelchen Zuständigkeitsverhältnissen zusammenhängenden Nachteile auszuschalten.

Der zweite Punkt betrifft den Verzicht der Reichsbank auf Lieferung vorverkaufter Devisen. Dem Wunsch der Exporteure, über die in dem Merkblatt der Reichsbank vom November 1921 genannten vier Fälle hinaus bestimmte allgemeine Zusagen über eine Freistellung von der Devisenablieferungspflicht zu machen, kann von der Reichsbank nicht entsprochen werden, da hierdurch eine unerträgliche Unsicherheit in das Devisenankaufsgeschäft hineingetragen und die Weiterdispositionen der Reichsbank gefährdet würden.

In dem Merkblatt vom November 1921 ist aber bereits zum Ausdruck gebracht, daß, von einem durch Prolongation zu gewährenden Entgegenkommen ganz abgesehen, auch über die vier Punkte hinaus Erleichterungen, äußerstenfalls selbst volle Befreiung nicht ausgeschlossen werden soll; nur muß sich die Reichsbank die Entscheidung vorbehalten, da sie eine gegebenenfalls auch einklagbare Zusage der Freistellung in weiteren Fällen nicht machen kann, wenn sie sich nicht der spekulativen Ausnutzung durch unlautere Elemente aussetzen will. Beabsichtigt ist aber jedenfalls ein Entgegenkommen bei unverschuldeter Nichtlieferung, und es wird auf jeden Fall vermieden werden, daß eine korrekt handelnde Firma durch unverschuldete Nichterfüllung von Devisenablieferungspflichten in ihrem Bestand und ihrer Leistungsfähigkeit ernstlich gefährdet werden würde.

Wenn Firmen glauben, nicht in allen Fällen mit glatter Abwicklung ihrer Geschäfte rechnen zu können, aus welchem Devisenvorverkäufe getätigt werden sollen, so weist der Reichskommissar auf ein Verfahren hin, das sich bereits bewährt hat. Von den gesamten in Terminen zu erwartenden Deviseneingängen wird ein gewisser Sicherheitsprozentsatz, vielleicht zehn Prozent, nicht vorverkauft. Bei nicht glatter Abwicklung eines Geschäftes kann dann, wenn auch nach seiner Prolongierung, die regelmäßig gewährt wird, ein Devisseneingang aus diesem Geschäft nicht mehr zu erwarten ist, eine Ersatzdevisenlieferung aus dem Sicherheitsfonds geleistet werden. Es wird sich so erreichen lassen, daß effektive Verluste aus der Nichterfüllung der Devisenablieferung nicht oder nur in einem geringeren Umfange entstehen können. Es bleibt nur das Risiko der Kursschwankung bei dem nicht vorverkauften Devisenprozentsatz, das aber bei laufendem Geschäft regelmäßig getragen werden kann. Eine im übrigen eintretende Schädigung wegen Unmöglichkeit der Lieferung oder wegen Zahlungsunfähigkeit des Schuldners besteht ebenso wie bei Fakturierung in Valuta auch bei Verkauf in Mark. Sie gehört in dem verbleibenden Umfange zu dem normalen geschäftlichen Risiko und ist keine Folge der Valutafakturierung.

Der Reichskommissar nimmt ferner Veranlassung, nachdrücklich auf folgendes hinzuweisen: Eine große Anzahl von Exporteuren sieht offenbar ihre Devisenablieferungspflicht als erfüllt an, wenn sie den abgabepflichtigen Teil ihres Devisenaufkommens einer Privatbank zuleitet, auch ohne dieser die ausdrückliche Auflage zu machen, diese Beträge an die Reichsbank weiterzuleiten. Diese Auffassung ist unrichtig. Es genügt nicht, wenn der Exporteur den abgabepflichtigen Teil seines Devisenaufkommens lediglich ohne nähere Bestimmung einer Privatbank zuleitet. Die Annahme, daß diese ganz von selbst die Weiterleitung an die Reichsbank vornimmt, ist irrtümlich. Die Privatbank ist lediglich zu einer Weitergabe der Devisen verpflichtet, wenn diese mit der ausdrücklichen Auflage abgegeben werden, die Beträge an die Reichsbank weiterzuleiten. Nur in diesem Falle hat der Exporteur die übernommene Verpflichtung zur Ablieferung des Devisenprozentsatzes erfüllt.

Da die Reichsbank immer wieder auf irrtümliche Auffassung weiterer Kreise stößt, erscheint es zweckmäßig, die Vorschrift, wonach im Falle der Ablieferung an eine Privatbank dieser ausdrücklich die Weitergabe an die Reichsbank zur Pflicht zu machen ist, besonders hervorzuheben.

Eröffnung der Leipziger Messe.

Die Leipziger Frühjahrsmesse, 5.—11. März, ist zusammen mit der technischen und der Baumesse am gestrigen Sonntag eröffnet worden. Den Auftakt machte ein Empfangsabend, den die Handelskammer zu Leipzig am Samstag bot. Leipzig bietet das gewohnte Gepräge, Menschen über Menschen. Die Besucherzahl war am gestrigen Tag 100 000. Die Warennachfrage dürfte wahrscheinlich so groß sein, daß einige Industrien kaum genügen können. Reichspräsident Ebert wird mit einigen anderen Herren der Reichsregierung am Dienstag der Messe einen Besuch abstatten. (Drahtb.)

Endgültiges Zustandekommen der Vereinigung in der Kaliindustrie.

DHD. Seit einiger Zeit sind die Bestrebungen auf einen engen Zusammenschluß der führenden Kaliwerte bekannt. Die außerordentlich starken Preissteigerungen an den Börsen ließen bereits feste Kombinationen aufkommen, die jetzt endlich amtlich bestätigt werden. In der Aufsichtsratssitzung der Kaliwerke Aschersleben wurde die Frage eines Zusammengehens mit den Kaliwerken Salzdetfurth, Westeregeln und Ver. Chemische Fabriken zu Leopoldshall geprüft und der Beschluß gefaßt, in diesem Zusammenhang das Aktienkapital auf 110 Mill. ℳ zu erhöhen. Es dürften 23 Mill. ℳ neue Stammaktien und 7 Mill. ℳ Vorzugsaktien, die mit mehrfachem Stimmrecht ausgestattet sind, geschaffen werden. Des weiteren wird zwischen den genannten Werken ein Austausch von Aufsichtsratsmitgliedern vorgenommen werden. Die entsprechende G.-V. der Kaliwerke Aschersleben wurde auf den 29. März einberufen. Es wird vorgeschlagen, das gesamte Kapital der Ver. Chem. Fabriken zu Leopoldshall mit den neu geschaffenen Mitteln zu erwerben und den Restbetrag den Kaliwerken Salzdetfurth zur Verfügung zu stellen.

Es trifft sich sonderbar, daß gerade an dem Tage, an dem diese außerordentlich wichtige Vereinigung innerhalb der deutschen Kaliindustrie bekannt wird, der führende Mann dieser Konzernbildung, Hugo J. Herzfeld, hingeschieden ist. Bekanntlich hat Herzfeld durch Vereinigung der Aktienmehrheiten der führenden Kaliwerke in seiner Hand die Möglichkeit dieses Zusammengehens geschaffen, aber nun das endgültige Zustandekommen seines Planes nicht mehr erlebt. Die Börsen reagierten nach Bekanntwerden des Todesfalles sofort durch erhebliche Kursrückgänge, da man bevorstehende stärkere Abgaben seiner Nachfolger erwartet.

*

TU. **Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen.** Prof. Dr. Hermann Warmbold in Berlin ist als ordentliches Mitglied in den Vorstand eingetreten.

TU. **Eduard Schuter, Karlstadt (Pfalz).** Die Gesellschaft ist mit einem Stammkapital von 300 000 ℳ errichtet worden in Fortführung der Geschäfte der sich auflösenden offenen Handelsgesellschaft Eduard Schuster in Karlstadt.

Na. **Vereinigte Zwieseler und Pirnaer Farbenglaswerke A.-G. in München.** Die Kapitalserhöhung der Gesellschaft auf 10 Millionen ℳ erfolgt zur Verbesserung der technischen Einrichtungen, Erweiterung der Anlagen und eventuell für Angliederungszwecke. (Eig. Drahtb.)

Na. **Vereinigte Nährmittel-, Kraft- und Melassefutterfabriken, Feldmoching bei München.** Unter dieser Firma wurden die Vereinigten Nährmittel-, Kraft- und Melassefuttermittelfabriken in ein Aktienunternehmen mit 2 Mill. ℳ Kapital umgewandelt. (Eig. Drahtb.)

Na. **Münchener Elektromotoren-Werke A.-G. in München.** Das erste fünf Monate umfassende Geschäftsjahr schließt mit 2244 ℳ Reingewinn ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Das Kapital wird um 2 auf 4 Millionen ℳ erhöht. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1922 dividendeberechtigt und werden von einem Bankenkonsortium zu 110 Proz. übernommen. Die Aktienmehrheit ist vor kurzem an ein Konsortium übergegangen, dem die August Neumüller-A.-G. in München angehört. Diese steht ihrerseits der Telephonfabrik A.-G., vorm. J. Berliner in Hannover nahe. (Eig. Drahtber.)

st. **Bayerische Zelluloidwarenfabrik vorm. Alb. Wacker A.-G. Nürnberg.** Der für den 25. März einberufenen Generalversammlung werden nach reichlichen Abschreibungen gleich dem Vorjahre 20 Prozent Dividende und 20 Prozent Bonus auf das im Vorjahre verdoppelte Aktienkapital in Vorschlag gebracht.

Na. **Baumwollspinnerei Senkelbach in Augsburg.** Die Gesellschaft verteilt aus 685 747 (i. V. 591 484) ℳ 30 (i. V. 25) Prozent Dividende und überweist 395 747 ℳ einem Dispositionsfonds für Arbeiterwohlfahrt. (Eig. Drahtber.).

N. **Baldur, Pianofortefabrik A.-G. in Frankfurt a. M.** Es werden wieder 15 Prozent Dividende vorgeschlagen auf das erhöhte Aktienkapital von 2 Millionen ℳ. (Eig. Drahtber.).

D.H.D. **Stahlwerk Brühl A.-G. in Köln.** Die Hauptversammlung beschloß die Kapitalserhöhung um 9 Millionen Mark auf 10 Mill. ℳ. Die neuen Aktien werden von einer Bankengruppe zu 100 Proz. übernommen und den Aktionären im Verhältnis von 9 neuen Aktien auf 1 alte Aktie zu 100 Proz. angeboten. Es wurde mitgeteilt, daß die Geschäftslage glänzend sei.

Maschinenfabrik Losenhausen A.-G. Die an der Berliner Börse verbreiteten Gerüchte über Aufgehen der Gesellschaft in der Gruppe der Deutschen Maschinenfabriken A.-G. Duisburg und damit verbundene Kapitalserhöhung werden dementiert. Die Gesellschaft bleibt vielmehr völlig unabhängig, auch sei von Erhöhungen nichts bekannt. Das Ergebnis des abgelaufenen Jahres sei recht zufriedenstellend gewesen, auch seien die Werke mit gutem Auftragsbestand in das neue Geschäftsjahr eingetreten.

D.H.D. **Vereinigte Harzer Portland-Zement- und Kalkindustrie, Elbingerode.** Der Aufsichtsrat beschloß, der ordentlichen Generalversammlung, welche am 28. März cr. in Hannover stattfinden soll, die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. auf das erhöhte Aktienkapital (gegen 12 Proz. im Vorjahr) vorzuschlagen.

st. **Leonische Werke Roth-Nürnberg-A.-G. in Nürnberg.** Die Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 200 000 ℳ auf 6,2 Mill. ℳ durch Ausgabe von 400 Stück Vorzugsaktien zu 500 ℳ. Die haben 20faches Stimmrecht und genießen eine 6proz. Vorzugsdividende. Die Kapitalserhöhung ist bereits durchgeführt.

Na. **Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen in Hamburg.** Aus 4,14 (i. V. 2,48) Millionen ℳ Reingewinn werden 16 (i. V. 12) Prozent vorgeschlagen. (Eig. Drahtbericht).

st. **Neue Aktiengesellschaft.** Mit einer halben Million Mark Grundkapital wurde in Nürnberg die „Frachten-Treuhand-A.-G." gegründet, die sich die Beratung und Erteilung von Auskünften in Frachttarifangelegenheiten, die Nachprüfung berechneter Frachten, sowie die Reklamation zu viel erhobener Frachten zum Ziele gesetzt hat.

Dividenden. Die Metallwarenfabrik vormals Max Dannhorn A.-G. beantragt wieder 14 Prozent Dividende.

D.H.D. **Dividendenausschüttungen.** Frankenthaler Brauhaus Frankenthal i. d. Pfalz 10 Proz.; Ottweiler Brauerei A.-G. vorm. Karl Simon, Ottweiler 10 Proz.; Annweiler Emaillier- und Metallwerke vorm. Franz Ullrich Söhne 15 Proz.; Süddeutsche Bodenkreditbank München 8 Proz.; Bayerische Nährmittel- und Mühlenwerke-Gunzenhausen A.-G. 16 Proz.; Metallwarenfabrik Max Dannhorn A.-G. wieder 14 Proz.; Bank für Graubünden in Chur 7½ Proz.; Rhaedische Bank in Davo wieder 6 Proz.; Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M. wieder 10 Proz.; Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei A.G. Halle 6 Proz. auf Vorzugs-, und 40 Proz. auf Stammaktien; Deutsche Asphaltaktien Gesellschaft A.-G. Hannover 40 Proz.; Nordpark Terrain A.-G. keine Dividende.

Wirtschaftspolitisches.

Markverkäufe von Lederwaren. Die Außenhandelsstelle der Lederwirtschaft teilt mit: Geschäfte, die vor dem 13. Februar 1922 abgeschlossen sind und bei denen die Preisvereinbarung in Mark erfolgt ist, werden bei Erteilung der Ausfuhrbewilligung nur dann berücksichtigt, wenn die diesbezüglichen Ausfuhranträge bis zum 10. März 1922 bei der Außenhandelsstelle eingereicht werden. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß derartigen Anträgen unbedingt Originalauftrag beigefügt werden muß.

Der Gesetzentwurf über die Ausfuhrabgabe im Reichsrat. In seiner Sitzung vom 23. Februar 1922 befaßte sich der Reichsrat mit dem Gesetzentwurf über die Erhebung einer Abgabe bei der Ausfuhr von Waren. Der Reichsrat war der Ansicht, daß die Ausfuhrabgabe möglichst elastisch zu gestalten sei, so daß sie sich den jeweiligen Valutaverhältnisse anpassen könne. Entsprechend den Vorschlägen der Ausschüsse wurde dem § 1 des Entwurfs eine Fassung gegeben, die zwar die Möglichkeit der Erhebung einer Abgabe von allen Ausfuhrwaren zuläßt, aber auch Ausnahmen für solche Waren ermöglicht, die von der Abgabe befreit werden müssen, um ihre Ausfuhrfähigkeit zu erhalten. Die Höhe des Tarifs und die Art der Abgabenerhebung wurde den Ausführungsbestimmungen vorbehalten. Im § 4 wurde auf Vorschlag der Hansestädte die Bestimmung angenommen, daß kein Exporteur eine höhere Abgabe zu zahlen hat, als sie zur Zeit des Geschäftsabschlusses galt.

*

Preisbewegung für Inlands- und Auslandsweizen. Aus der folgenden Gegenüberstellung geht hervor nicht nur die Gestaltung der Preise, sondern, was besonders wichtig ist, die allmähliche Annäherung des Preises für Inlandsweizen an die des Auslandsweizen:

Monat:	Amerikanischer Weizen in Hamburg	Deutscher Weizen in Hamburg	absoluter Preisunterschied	Auslandspreis — 100 Inlandspreis:
September	6200	4375	1825	71
Oktober	7400	4900	2500	67
November	12200	7600	4600	63
Dezember	10180	7400	2780	72
Januar	9650	7950	1700	83
Februar	12300	9900	2400	81

Marktberichte.

DZ. **Marktberichte:** Der Rastatter Markt vom 2. März war befahren mit 45 Läufern und 436 Ferkeln. Erstere kosteten 1500 bis 2000 Mark pro Paar, letztere 800—1200 Mark pro Paar. — In Kehlwaren 5 Läufer und 32 Ferkel am gleichen Tage aufgefahren, die alle verkauft wurden. Die Preise beliefen sich für Läufer auf 1400—1600 Mark, für Ferkel auf 900, 1200 und 1400 Mark pro Paar. In Oberkirch wurden am 2. März bei einer Zufuhr von 56 Ferkeln Preise von 600—1500 Mark pro Paar erzielt.

Münchner Produktenbörse vom 4. März. Die heutige Produktenbörse stand unter dem Einfluß der an allen deutschen Getreidemärkten aufgetretenen Aufwärtsbewegung der Preise. Der starken Nachfrage stand ein kleines Angebot gegenüber. Die hohen Forderungen ließen nur wenig Geschäfte zustande kommen. Ab bayerische Stationen wurden nachfolgende Großhandelspreise nicht Erzeugerpreise festgestellt: Roggen 515—525 ℳ; Weizen 620—650 ℳ; Gerste 495—510 ℳ; Hafer 440—460 ℳ pro Zentner. Rauhfutter: Heu gut, gesund, trocken, lose 190—200 ℳ; Heu, gesund, trocken (Pferdeheu) 170—185 ℳ; Stroh 55—65 ℳ. Hack- und Hülsenfrüchte: Saaterbsen 570—620 ℳ; Saatwicken 650—700 ℳ. Kraftfuttermittel: starke Nachfrage, kleinstes Angebot, Preise steigend.

*

DHD. **Industrie- und Handelsbörse Stuttgart.** Der Geschäftsbericht für das Jahr 1921 bringt eine Reihe von Marktberichten und zwar über rohe Baumwolle, baumwollene Garne und Tücher, Baumwollspinnerei und -Weberei, sowie Ausrüstung, Wollgeschäft, wollene Strickgarne, Wirkereiindustrie, Leinenspinnerei, Leinenweberei und Kohlenmarkt. Dem Bericht ist ferner zu entnehmen, daß sich der Ausschuß in seiner am 15. Februar 1922 abgehaltenen Sitzung durch Beiwahl von Herren Direktor Bauer-Offenbach, Komm.-Rat Düwel-Kempten, Direktor Geiser-Unterhausen, Willy Groß-Rottweil, Direktor Massenbach-Eningen u. a., Georg Stroh-Stuttgart, auf die statutengemäß vorgeschriebene Anzahl von 30 Mitgliedern ergänzt hat. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde in diesen als Vorsitzender Komm.-Rat Adolf Lenze-Stuttgart, als erster stellv. Vors. Komm.-Rat Eugen Anhegger-Eßlingen, als 2. stellv. Vors. Komm.-Rat Konrad Gminder-Reutlingen, als Schatzmeister Geh. Hofrat Hermann Sauter-Stuttgart und als Mitglieder Komm.-Rat Heinrich Otto-Stuttgart und Dir. Emil Weibel-Kuchen wiedergewählt.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 4. März. Wechsel auf:

	3. 3.	4. 3.						
Deutschland.	4 5/16	4 7/16	Wien . .	—.—	0.25	Holland .	418.50	420.—
Bukarest .	—.—	3 3/16	New-York .	1092.50	1104.—	Italien . .	58 3/4	57.75
Prag . . .	—.—	13 —	Brüssel . .	94.50	94 3/8	Schweiz . .	213.75	215.50
			London . .	48.35 1/2	48.51 1/2	Spanien . .	174.50	175.75

London, 4. März. Wechsel auf:

	2. 3.	4. 3.						
			Holland . .	115.72	115.35	Deutschland.	10.72	11.07 1/2
Paris . . .	435.25	435.05	New-York .	441.12	439.75	Wien . . .	2.35	2.35
Belgien . .	512.75	513.25	Spanien . .	277.00	276.55	Bukarest . .	562.50	—.—
Schweiz . .	226.35	225.50	Italien . . .	83.87	83.75			

Kopenhagen, 4. März. Wechsel auf:

	3. 3.	4. 3.						
			Paris . . .	43.40	43.05	Stockholm .	125.10	124.75
London . .	20.92	20.88	Antwerpen .	41.00	40.30	Kristiania .	83.70	83.60
New-York .	473.	475.	Zürich . .	92.75	92.75	Helsingfors .	9.70	9.70
Hamburg . .	1.92	1.92	Amsterdam .	181.50	181.35	Prag . . .	8.10	8.10

Amsterdam, 4. März. Wechsel auf:

	3. 3.	4. 3.						
			Wien . . .	0.05	0.04 3/4	Brüssel . .	22.60	22.50
London . .	21.55	11.55	Kopenhagen	55.30	—.—	Madrid . .	41.77 3/8	41.72 1/2
Berlin . . .	1.03 1/4	1.09 1/2	Stockholm .	69.10	69.—	Italien . .	14.02 1/2	13.85
Paris . . .	23.92 1/2	23.81 1/2	Kristiania .	46.—	46.—			
Schweiz . .	51.20	51.15	New-York .	261 3/8	262.25			

Stockholm, 4. März. Sichtwechsel auf:

	3. 3.	4. 3.						
			Brüssel .	33.00	33.00	Kristiania .	67.00	67.00
London . .	16.30	16.75	schwedt. Plätze .	74.25	74.25	Washington	381.00	381.—
Berlin . . .	1.57	1.55	Amsterdam .	145.25	145.25	Helsingfors .	7.75	7.75
Paris . . .	34.75	34.75	Kopenhagen	80.50	80.25	Prag . .	6.50	6.40

Kristiania, 4. März. Sichtwechsel auf:

	3. 3.	4. 3.						
			New-York .	570.—	572.—	Antwerpen .	49.00	49.00
London . .	25.15	25.15	Amsterdam .	217.50	217.50	Stockholm .	150.00	150.25
Hamburg . .	2.50	2.50	Zürich . .	110.50	111.25	Kopenhagen	120.50	120.50
Paris . . .	52.00	52.00	Helsingfors .	12.00	12.00	Prag . . .	10.50	10.50

Bremen, 4. März.

Baumwolle 109.60.

ALTER WEINBRAND „JACOBI 1880" WEINBRENNEREI STUTTGART

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch den Anfang des Romans nachgeliefert.

Der Mann von der Straße.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(7. Fortsetzung.)

Als Gitta der Gattin des Arztes ihren Dankbesuch abstattete und sie allein blieben, legte der Professor plötzlich seine unsicher tastende Hand auf Ulis Arm und sagte: „Lieber, junger Freund, ich sorge mich. Um Gitta und um Sie. Was soll aus Euch Beiden werden?“

Uli schluckte; er war äußerst betroffen. Dann erwiderte er, allen Freimut zusammennehmend: „Hoffentlich recht bald ein glückliches Paar.“

Lächelnd nickte der Professor. „Ich würde es Ihnen Beiden wünschen. Aber das eine ist mir klar: von diesen polnischen Räubern erhalte ich mein Eigentum nie zurück. Ich bin sehr arm geworden, lieber Uli. Sie binden sich also an ein Mädel ohne Geld, ohne jede Aussicht. Es kann ja denkbar sein, daß ich wieder gesund werde, dann will ich dem Ruf an die Universität München folgen. So bin ich auf meine alten Tage nicht auf Wohltaten angewiesen. Aber welch' schweren Zeiten geht Ihr beiden lieben Menschen entgegen. Ich bin in all' den Tagen die Unruhe nicht losgeworden.“ Hätte er nicht in so herzlichem Ton gesprochen, so wäre in Uli gewiß sofort der Verdacht aufgesprungen: Gittas Vater wolle ihn darauf vorbereiten, daß der reiche Holländer ihm als Mann für Gitta willkommener sei. Als der Professor sah, wie es in Ulis Brust kämpfte, drückte er ihm die Hand. „Sie sollen mir das eine glauben, lieber Uli: daß ich's mit Ihnen ebensogut meine wie mit Gitta. Sehen Sie, die Hast, zu einer Stellung zu kommen, nur um möglichst bald heiraten zu können, ist Ihrer Entwicklung im Wege. Gitta hat ja nie so recht mit der Sprache herauswollen. Aber ich merkte doch an allem, wie Sie leiden. Sie brauchen jetzt ein paar Jahre Zeit, um sich auf neuem Boden für einen neuen Beruf gewissenhaft vorzubereiten. Statt dessen jagen Sie allerlei Glücksgeistern nach, die Sie in aller Eile erhaschen und festhalten wollen. Seien wir ehrlich, lieber Uli: Ihre Menschenkenntnis haben Sie bereichert, gewiß, auch reichlich viel trübe Erfahrungen gesammelt. Aber im Grunde doch zwei volle Jahre verloren. Hab' ich nicht recht!“

Uli empfand nur: das war niederschmetternd. Schwer aufseufzend hob er die Schultern und ließ sie sinken. „Ja, Herr Professor, ich sehe alles ein. Da ich nicht mehr Soldat sein kann, bin ich ein wertloser Mensch.“

„Gott behüte. Sie werden mich doch nicht mißverstehen, Uli. Ich schätze Sie als Menschen, als Charakter viel zu hoch. Ich will Ihnen wie Gitta nur in aller Herzlichkeit raten, auf baldige Heirat zu verzichten und lieber getrennt von einander sich still der Arbeit zu widmen. . . . Ja, auch Gitta. Sie könnte sich als Bibliothekarin ausbilden. Bleibe ich am Leben, dann kann ich ihr noch vorwärtshelfen. Inzwischen haben Sie Ihr Studium aufgenommen.

„Und Gitta — würde auf mich warten?“ fragte er stockend.

Nun lachte der Professor. „Sind Sie einander immer noch nicht sicher?“

Uli überlegte. Wenn Beversdorff eine gute Kaufsumme für ihn erzielte, dann reichte sein Kapital für jedes Studium. „Aber das hieße doch wieder vier Jahre warten, ach, noch viel, viel länger.“

„Wären beide dann immer noch jung genug. Und dann hätten Sie einander wirklich erkämpft — und einander verdient. — So, aber nun geben Sie mir die Hand, lieber Uli, damit ich weiß: Sie glauben an meine gute Absicht. Sie sollen nicht traurig sein. Im Gegenteil, die neue, große Aufgabe soll Sie mit neuem Mut erfüllen. Wollen Sie meinem Rate folgen, Uli?“

„Ich will's versuchen.“

Als Gitta von ihrem Besuch zurückkehrte, fand sie ihren Verlobten seltsam bedrückt. Er sprach sich gegen sie nicht aus, weder in dieser Stunde noch auf der Fahrt nach Dresden, an der er neben Kees auf dem Rücktritt des Autos teilnahm. Zu einer großen und entscheidenden Aussprache kam es erst in Dresden, als Olga mit ihrem jungen Ehemann dort zu ihnen stieß.

VI.

Die Dresdener Tageszeitungen meldeten ihren Lesern, daß Professor Dr. Broos in Dresden angekommen und im Europäischen Hof abgestiegen sei. Politiker suchten ihn auf und sprachen mit ihm über die Lage. Sein Zustand duldete aber keine Erregungen; Herzbeschwerden stellten sich wieder ein. Der „boy“, der in Dresden ja gut Bescheid wußte, rief sofort eine ihm besonders empfohlene ärztliche Berühmtheit herbei. Er erwartete, daß der Geheimrat dem Kranken empfehlen würde, zunächst für ein paar Wochen auf dem Weißen Hirsch Aufenthalt zu nehmen; dann konnte Kees alle Tage dort vorfahren, sich nach dem Befinden des Professors erkundigen und Gitta begrüßen. Aber der Geheimrat tat ihm den Gefallen nicht. Nach der Untersuchung sprach er sehr ernst mit Gitta und riet, ihren Vater so bald als möglich nach der Schweiz zu schaffen. Er brauchte nicht allein ein anderes Klima, sondern viel mehr noch die Loslösung aus seinem ganzen bisherigen Wirkungskreis. Er dürfte längere Zeit keine politischen Besuche empfangen, keine Debatten mitmachen, sollte womöglich ein viertel Jahr lang keine politischen Aufsätze lesen.

Gitta besprach es mit Uli, besprach es mit Kees, dann mit Olga und dem Schwager.

Natürlich stand sofort fest, daß Cornelis für die Mittel aufkommen würde, die diese Reise erforderte. Und selbstverständlich sollte Gitta den Vater begleiten. Der Geheimrat schlug Les Avents als erste Station vor; später sollte der Aufenthalt höher gelegt werden.

Als Broos von dem Plan hörte, sträubte er sich zuerst. Nach deutschem Geld bedeutete solch eine Schweizer Kur ein Vermögen.

„Aber Cornelis zahlt ja nicht mit deutschem, sondern mit holländischem Geld,“ warf Olga ein.

Sie hatte sich überraschend schnell in ihre neue Stellung als verwöhnte Frau eines reichen Holländers gefunden. Und ihr Mann war restlos glücklich darüber.

Olgas einziger Kummer war der, daß Gitta sich noch immer nicht von Uli freimachen wollte. Es war doch zwecklos, auf ihn zu warten. Einmal sprach sie wieder Gitta ernstlich zu, aber vergeblich; ein andermal brachte sie beim Vater das Gespräch darauf. Der Professor berichtete ihr in seiner feinen, gütigen Art von seiner Unterredung mit Uli. Eine bindende Erklärung hatte Uli ihm noch nicht abgegeben; aber er war überzeugt davon, daß Uli seine Zukunft jetzt ganz anders anpacken und daß dann auch Gitta endlich die innere und äußere Harmonie finden würde, die sie alle dem jungen Ding wünschten.

Darauf schwieg Olga. Sie machte sich ihre eigenen Pläne zurecht.

Die Frist bis zur Abreise in die Schweiz suchte sie für die Schwester zu einem einzigen Fest zu gestalten. Cornelis beschenkte sie reich. Gitta erschrak oft über die Verschwendung.

Obwohl verschiedene wichtige Stellen sich für den berühmten Gelehrten verwandten, ließen sich doch die zur Erteilung der Schweizer Einreiseerlaubnis erforderlichen Förmlichkeiten nicht umgehen. Uebrigens wirkte schon die Aussicht, in den Frieden der Schweizer Berge zu kommen, beruhigend auf den Kranken. Er fühlte sich ganz leidlich, versicherte er, und wenn es einmal nicht der Fall war, so wußte er es zu verheimlichen; denn er wollte seinen beiden Töchtern die nun schon gezählten Tage bis zu ihrer Trennung nicht trüben. Mehrmals schickte er sie auch abends fort, damit sie die Oper besuchten, sich amüsierten. In solchen Stunden bat er sich die Gesellschaft Ulis aus, der ihm dann vorlesen sollte.

Uli tat es gern. Jetzt trat er Gittas Vater zum erstenmal wirklich nahe. Er staunte über das reiche Wissen, das klare Urteil, das innere Feuer des gelehrten Mannes. Mit einiger Betrübnis stellte er freilich fest: daß auf wissenschaftlichem Boden ihm selbst wohl keine reichen Erfolge blühten. Als er sich dem Professor anvertraute, schlug der ihm das technische Studium vor. Uli sollte noch in diesem Winter Kollegien an der Technischen Hochschule besuchen. Bei seiner praktischen Veranlagung konnte ihm die Befriedigung kaum ausbleiben. So söhnte sich denn Uli mit der großen Wartefrist schon halb aus. Einen inneren Groll darüber, daß Kees die jungen Herrschaften auf ihren abendlichen Theaterausflügen regelmäßig begleiten durfte, ward er freilich nicht los.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft meine heissgeliebte Frau, treu besorgte Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester und Enkelin

Erika Tichauer

geb. Daniel

im blühenden Alter von nahezu 23 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Adolf Tichauer und Kind.
Familie Max Daniel.

Breslau, Neudorfstraße 44. — Karlsruhe in Baden, Wilhelmstraße 34.

Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

3233

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die tiefschmerzliche Mitteilung, daß uns unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Braut

Frieda Haas

im blühenden Alter von 24 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit durch den Tod entrissen wurde.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Familie **Johann Haas**.

Karlsruhe, den 6. März 1922. Essenweinstr. 47.

Die Beerdigung findet **heute** nachm. 1/25 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Daniels Konfektionshaus
bleibt wegen Trauerfall 3232
Montag, Dienstag u. Mittwoch
geschlossen

Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Pferdehaltung infolge Beschaffung eines Automobils versteigern wir im Hofe der Verbandsdeckerei (Weingartener Landstraße) am **Dienstag, den 7. März d. J., nachmittags 3 Uhr:**

3 Pferde, Geschirre u. Decken, ca. 50 Ztr. Heu, ca. 15 Ztr. Hafer, 2 komplette Kutscher-Betten.

Durlach, d. 1. März 1922.
Verbandsdeckerei
bei Durlach. 444a

Tüchtige **Schneiderin** empfiehlt sich im Kleidermachen, Knabenanz. u. s. w. Karl-Friedrichstr. 22, III.

Bei Husten, Heiserkeit, Lungenleiden trinkt 3833a
Hamatee.
Zu h. in d. Apotheken. Engroslager Firma Leopold Fiebig, Karlsruhe.

Alt Gold
Silber, Platin
Gebisse, Brennstifte
Gegenstände kauft zu höchstem Preis B6903
L. Theilacker, Uhrmach., Hebelstraße 28, gegenüb. „Kaffee Bauer“.

Felle:

Baummarder bis M 2600
Steinmarder „ „ 2300
Feldhasen „ „ 36
Stallhasen „ „ 10
Maulwürfe „ „ 12
Iltisse — Füchse — Wiesel
Otter — Ziegenfelle

Lupolianski & Co.
Zähringerstr. 28, II., Tel. 1446, nicht im Laden. 2334

Kleider, Schuhe,
Wäsche, Möbel, Federnbetten, Teppiche, Nähmaschinen, Uhren u. aller Art Gegenstände kaufe ständig zu reellen Tagespreisen **Glocker**, Zähringerstr. 53a. Tel. 3488

Kleider
Schuhe
Wäsche
Pfandscheine
Federnbetten
Nähmaschinen
Möbel
kauft zu hoh. Preis 2220
Frau **Pflüger**, Hirschstr. 31, III.

Kaufe getragene
Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federbett,
Möbel
u. sonstiges zu den höchst. Tagespreisen. Postkarte genügt. **S. Jablonka**, Zähringerstr. 25. 3107

Offene Stellen

Für ein Elektrotechn. Installations-Büro im bad. Seekreis wird ein junger, tüchtiger
Kaufmann
m. Branchekenntnissen im Installationswesen, vertraut m. der Buchführg., per sofort **gesucht**.
Angebote unt. Nr. 498a mit Beifügung von Zeugnissen, Lichtbild, Gehaltsansprüchen zur Weiterbeförderg. an die „Bad Presse“ erbeten.

Schneider
auf Groß- und Kleinstück sofort gesucht 3234
M. Oßzer, Amalienst. 26.

Kraftwagenführer
mit allen Reparaturen vertraut, womögl. ledig, zu Benz-Gaggenau Lastwagen **gesucht**. 494a
Brauerei **Gebr. Fehle, Biberach** (Baden).

Zur Führung der Bücher wird zuverl. **Herr oder Dame gesucht**, die i. Hauptberuf Buchhalter sind und ihre freie Zeit dazu benützen können eine kleinere Buchhaltung auf dem laufenden zu halten. Angebote mit Honoraranspruch u. Nr. 3235 an die „Bad. Presse“.

Von hiesiger **Fabrikations- u. Großhandels-Firma** wird zum 1. April oder später **kaufm.**
Lehrling
gesucht!
Bewerbungen unt. Nr. 3158 an d. Bad. Presse erbeten.

Maler- und Anstreicher-Lehrling
auf Ostern gesucht. B6359
J. Schneider, Malermstr. Karlsruhe, Dorfstraße 5.

Verkäuferin
für Damen-Konfektion, tüchtig im Verkehr mit besserer Kundschaft, für bald oder später gesucht.
Gefl. Offerten mit Bild u. näheren Angaben unt.
Postfach 12
Baden-Baden.

Tücht. Alleinmädchen
f. sof. in Dauerstellung gesucht. Anfangslohn 200 M. Näheres Richard-Wagnerstr. 11. 3173

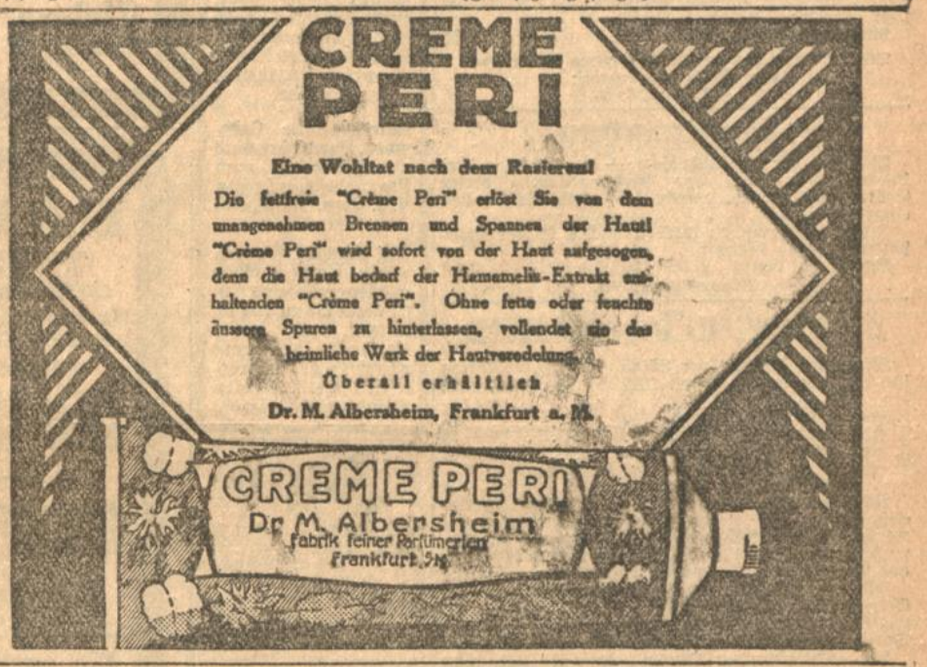
Mädchen gesucht
auf 15. März für Küche u. Hausarbeit. Gute Bezahlung u. Behandlung. Schützenstr. 66, I. B8384

Mädchen-Gesuch!
Ein **Alleinmädchen**, welches bürgerlich kochen und häusliche Arbeiten verrichten kann wird auf 1. April gesucht. 3093
Näheres Kaiserstr. 191 Laden links oder Wohnung 3. Stock.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
auf 1. od. 15. März gesucht. B7888 Stefanienstr. 47. II.

Suche auf 15. März braves, ehrliches, jüng.
Mädchen
zur Beaufsichtigung der Kinder und Mithilfe i. Haushalt, Familienanschluß, gute Behandlung. Offert. unt. Nr. 3160 an die „Bad. Presse“.

Jüng. Mädchen sofort gesucht.
Sofien-Apotheke.
B8374 Uhlandstr. 38.



Gesucht
Hochbau-Techniker
(Architekt), selbständiger Arbeiter, zum sofort. Eintritt in ein technisches Büro nach Lörrach.
Offerten wolle man mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf evtl. Skizzen einsenden unter Nr. 433a an die „Bad. Presse“ zur Weiterbeförderung.

Für meine Abteilung **Edelbranntwein-Brennerei** und **Großhandlung** suche ich eine durchaus zuverläßliche und technisch ausgebildete
jüngere Kraft.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 2514
Gust. Benzinger Nachf.
J. Estelmann
Karlsruhe Herrenstraße 10/12.

Große, angesehene Versicherungsges., die sämtliche Branchen betreibt, sucht zur Bearbeitung des **Karlsruher Bezirks** und weiterer Umgebung einen **repräsentablen, energischen und strebsamen Herrn** gesetzten Alters als
Reisebeamten
anzustellen. Gewährt werden neben festen Bezügen und Reisekasse hohe Barprovisionen. Bewerber wird eingearbeitet. Nach Einarbeitung ist er **unbedingt** in der Lage, **große** Erfolge zu erzielen, deshalb **größte Verdienstmöglichkeit.** Herren, die gewillt sind, sich eine dauernde und sichere Existenz zu gründen, wollen Angebote unter Nr. 477a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ einreichen.

Jüngere Kontoristin
perfekt in Stenogr. und Maschinenschreiben, mit schöner, flotter Handschrift, zu baldigem Eintritt gesucht. Evtl. Kost u. Wohnung im Hause. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Einsendung der Zeugnisse u. Photographie unter Nr. 3138 an die „Badische Presse“ erbeten.

Vertretungen gesucht!
Kaufmann sucht per sofort lohnende Vertretung 2c., mögl. von eingeführter Firma. Büro mit Telefon vorhanden.
Gefl. Angebote unt. Nr. B8326 an die „Bad. Presse“.

Eingearbeitete Telefonistin
mit guter Schul- u. Allgemein-Bildung **sucht per sofort Stellung.** Angeb. unter Nr. 8534 an die „Badische Presse“.

In Herrschaftshaus auf sofort ein tücht., fleißig
Mädchen
für alle Hausarbeiten bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.
Angeb. unter Nr. 3230 an die „Bad. Presse“.

Gesucht auf sofort oder 15. März jüngeres
fleißiges Mädchen
bei gut. Kost u. hoh. Lohn. B5063 Werderstr. 45. I.

Wegen Heimberufung
des seitherigen Mädchens gesucht auf 15. März
Mädchen B 8600
für Küche u. Hausarb.
Westendstr. 46, 2. St.

Saubere u. zuverlässige,
Frau oder Mädchen
möglichst aus der Weststadt **sofort gesucht.**
Draisstr. 12, II. r. B8504

Stellengesuche

Zuverlässig., strebsamer
junger Mann,
24 J. alt, leicht kriegsbeschädigt, der mit den allgemeinen Büroarbeit. vertraut ist, sucht sich zu verändern. Bevorzugt würde Posten auf
Lohnbureau
größeren Betriebes. Anfragen unter Nr. B8586 an die „Bad. Presse“ erb.

Zwei anständige junge Frauen suchen vormittags auf einige Stunden Beschäftigung. Angebote unter Nr. B8332 an die „Bad. Presse“.

Witwe perfekt i. Kochen, Wirtschaft u. Pflegeretbetrieb sucht passende Stellung als
Wirtschafterin,
evtl. auch am Büfett. — Angebote unt. B8588 an die Bad. Presse erbeten.

Suche für meine 16 J. alte Tochter
Lehrstelle i. Kleidermachen.
Angebote u. Nr. B8486 an die „Badische Presse“.

Mietgesuche

Berufstätige Stenotypistin sucht auf 1. April oder früher behagliches
Zimmer.
Angebote unt. Nr. B8360 an die „Bad. Presse“.

Zwei möblierte Zimmer
von 2 Schülern des Staatstechnikums ab 15. ob. 30. d. Mts zu mieten gesucht. Elektrische Beleuchtung erwünscht. Angebote unter Nr. 301a an die „Bad. Presse“.

1—2 leere Zimmer
von berufstätiger Dame zu mieten gesucht.
Angebote unter B8580 an die „Bad. Presse“.

Jung. Angestellt. (Dauermieter) sucht ungeniert.
Zimmer
mit **Pension** in der Oststadt. Angeb. u. Nr. B8520 an die „Bad. Presse“.

Zu vermieten

3 helle
Büroräume
Pfinzgastraße, gegen 3—4 helle, große Räume am Durlacher Tor oder Umgegend (Oststadt) **zu tauschen gesucht**, Angebote unter Nr 2268 an die „Badische Presse“.

Ca. 300
Wohnungen
zu Tausch, hier u. auswärts, bei schnellster Erledigung durch **K. W. Lamp**, Kaiserst. 42. B8...

Wohnungstausch!
Schöne 3 Zimmerwohnung (Oststadt) gegen 4—5 Zimmer-Wohnung (möglichst Südstadt) zu tauschen gesucht. 2742
Zu erfragen Nowackanlage 19, 2. Stock.
Bad. Beamtenbund.

Vermiete stets 10916
möbl. Zimmer,
für Vermieter kostenlos. **Ad. Stahl**, Kronenstr. 1. Nähe Schloßplatz.
Telephon 1791.

Zimmer mit Kost an solid. Arb. sof. zu verm. Kreuzstr. 16, II. B6239

Schönes, sep. **Zimmer** m. elektr. Licht, gut bebar, einf. möbl., ohne Bettwäsche, ohne reinemachen, sof. zu vermiet. Douglasstr. 8, pt. 3020

Gut möbliertes **Zimmer** sogleich zu vermiet. Waldhornstraße 28 a, 3. Stock. B8504

Großer Laden
Ecke Marktplatz in **Pforzheim**, allerbeste Lage, worin seit Jahrzehnten ein
Zigarren- u. Kolonialwarengeschäft
betrieben wurde, **zu vermieten.** Einrichtung und Warenlager müssen mit übernommen werden.
Bewerber wollen sich melden unter Nr. 484a durch die „Bad. Presse“.

Amtliche Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr.

Das Ministerium des Innern hat die in unserer Bekanntmachung vom 19. November 1920 und 10. Februar 1921 angeordnete polizeiliche Beobachtung der von Händlern, Landwirten oder sonstigen Personen im Wege des gemeinsamen Bezugs oder durch Vermittlung landwirtschaftlicher Vereinigungen in das Land eingeführten Rinder und Einstellschweine von sieben auf fünf Tage ermäßigt.

Karlsruhe, den 28. Februar 1922. 3217

Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion. O.Z. 23.

Bekanntmachung.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf Mittwoch den 15. März ds. Js., nachm. 4 Uhr, in den großen Rathaussaal.

Tagesordnung:

1. Stromversorgung des Stadtteils Rintheim (69).
2. Zinszuschußleistung für die Mitglieder der Darlehens- und Wirtschaftskasse der Gemeindebeamten (76).
3. Erhöhung des Straßenbahntarifs (73).
4. Vergnügungssteuerordnung (72).
5. Umbau des städt. Archivgebäudes für das Arbeitsamt (68).
6. Verkauf von Straßengelände der Keßlerstraße an die Firma M. Reutlinger & Co., Möbelfabrik, hier (70).
7. Verkauf des Grundstücks Lgb.-Nr. 12381/2 an den Postboten Wilhelm Kastner in Rintheim (71).

Vor der Sitzung — von 3½—4 Uhr — findet die Ersatzwahl eines Mitglieds des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten für den verstorbenen Stadtverordneten Franz Sturn statt.

Karlsruhe den 2. März 1922. 3214

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Ersatzwahl eines Mitglieds des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten betr.

Herr Stadtverordneter, Eisenbahnoberinspektor Franz Sturn ist verstorben. Mangels eines Ersatzmannes in der gemeinsamen Wahlvorschlagsliste für den geschäftsleitenden Vorstand ist die Vornahme der Ersatzwahl eines Mitglieds erforderlich. Ich beehre mich daher, die Stadtverordneten zur Vornahme der Wahl gemäß § 50 der Städteordnung auf

Mittwoch, den 15. März 1922, nachm. 3½ Uhr, in den großen Rathaussaal einzuladen. Die Wahlhandlung dauert von 3½ Uhr bis 4 Uhr.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur Stadtverordnete. Die Wahl geschieht mittels geheimer Stimmgebung. Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Stadtverordneten abgestimmt hat. Als gewählt gilt derjenige, welcher die meisten Stimmen erhalten hat; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Das Amt des Gewählten dauert bis zur nächsten Erneuerungswahl der Stadtverordneten im November 1922.

Karlsruhe, den 3. März 1922. 3215

Der Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten:
D. Ernst Frey.

Bekanntmachung.

Während der Frühjahrssaat — den nächsten drei Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet — sind die Tauben einzusperren.

Zuwiderhandlungen werden nach § 39 der Feldpolizeiordnung bestraft.

Karlsruhe, den 1. März 1922. 3218

Bürgermeisteramt.

Stadtgarten-Jahreskarten.

Wir laden höflichst zur Lösung von Jahreskarten für die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923 ein. Es kosten:

1. eine Hauptkarte . . . . 50.— ℳ
2. eine Beikarte . . . . 20.— ℳ
3. eine Karte für Studierende . . . . . 15.— ℳ
4. eine Karte für Schüler der staatlichen und städtischen Lehranstalten . . . 15.— ℳ

Nach der Ausfüllung eines bei den Stadtgarteneinnehmern erhältlichen Bestellscheines werden die Karten in der Reihenfolge des Eingangs der Bestellungen, Karten für Studierende und Schüler nur auf Vorlage von Ausweisen ausgestellt.

Für die Ausstellung der Karten an Inhaber von Schuldverschreibungen des Badischen Vereins für Geflügelzucht ist bei der Bestellung von Karten Vorlage der Schuldverschreibungen erforderlich.

Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Lösungstage. 3220

Karlsruhe, den 2. März 1922.

Städtisches Gartenamt.

Viehmarkt in Rastatt

am Donnerstag, den 9. März, vormittags, auf dem Platze vor der städtischen Fruchthalle.

Das Bürgermeisteramt. 407a

Bankhaus Straus & Co.
Karlsruhe 12478
Friedrichsplatz 1 Eing. Ritterstr.
Ortsverkehr: Tel.-Nr. 30. 4595. 4596. 4597. 4598.
Fernverkehr: Tel.-Nr. 4901. 4902. 4903. 4904. 4905.

Wollen Sie viel Geld
sparen, dann bringen Sie Ihre Schuhreparaturen nur zu uns 401
Ia Kernledersohlen
für Herren komplett mit Fleck . . . Mk. 70.—
für Damen komplett mit Fleck . . . Mk. 58.—
Ia Qualitäts-Gummisohlen
ebenfalls sehr billig.
Solide Arbeit. Rasche Bedienung.
Bad. Gummi- u. Lederbesohlanstalt, Kapellenstr. 10
Josef Walter.
Annahmestellen:
Ost-Mittelstadt: Hauptreparaturbetrieb, Kapellenstraße 10.
Weststadt: Schuhhaus Wetiche, Uhlandstr. 35.

Büro — Reise
„Diamant“
Schreibmaschine
sofort lieferbar 1556
Georg Mappes,
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 20.
Anruf Nr. 2264.
Privat — Gebrauch

Bad. Landestheater.
Montag, den 6. März. 7½—9½ Uhr. Mk. 15.—
VI. Sinfonie-Konzert
des Bad. Landestheater-Orchesters.
Leitung: Alfred Lorentz.

Paul Paschen's
Abendkurse für Vortragstechnik
finden im Postkonservatorium, Adlerstr. 33, statt.
Gruppen bis 15 Teilnehmer. 20 Stunden od. 10 Doppelstunden.
Freie Rede, Prosa- und Versdichtung.
Honorar mäßig. 3212
Anmeldung und Gruppenbildung Mittwoch, 8. März, abends ½8 Uhr, im Postkonservatorium.

Bad. Bund Deutscher Jäger
Heute abend 8 Uhr Mitglieder-Versammlg. i. Saal III Schrempp. 3233

Circus Busch
(Ausstellungshalle)
Montag abend 8 Uhr 509a
Gala-Vorstellung
u. die dem Schluß zugehenden

Ring-Kämpfe.
Das Treffen der beiden sympathischen hervorragend. Techniker Weinert, Dresden geg. Meierhans, Dortmund.
Der von seiner Verletzung wieder genes. Roland, Berlin (21 J.) kämpft im Entscheid.-Kampf geg. den Negerchampion Bambula, Amerika.
Europameister Gehrmann, Magdeburg muß zwangsweise zum Revanchekampf gegen H. v. Berg, Mannheim antreten.
Auf vielseitig. Wunsch wird Seppl Mang wiederum Steine im Gewicht bis zu 15 Pfd. schwer, mit bloßer Hand ohne Instrument zerschlagen. Interessenten werd. gebeten Steine mitzubringen.

Jagd
Nur Mk. 24.— kostet für das 2. Vierteljahr „Der Deutsche Jäger“ München. Sie abonnieren am best. bei Ihrem Postamt. A228

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im 6601
Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

Klavierstimmer
(Schwerbeschädigter) bitt. um Aufträge. Fachmännische Arbeit, mäß. Preise.
Wilhelm Bankl, Durlach, Baslertorstr. 10. 3868a

Die neuen
Mietzinsberechnungen
für Hausbesitzer fertigt an B838
Schwarz.
Herrenstraße 3, 3. Stock. Auskunft d. ganzen Tag

Leichte Einspännerfuhren
auch über Land, werden dauernd angenommen.
Markgrafenstr. 9/11
B6341 i. d. Wirtschaft.

Neuanlagen u. Reparaturen
Elekt. Klingel
Haustelefon, Türöffner usw. bei bill. Berechnung gut ausgeführt. 2270
Karl Bing, Karlstr. 41. Telephon 2199, Anruf: Kälblein, Hirschstr. 1.

Tapeten!!
Reichhaltigste Auswahl. Niedrigste Preise. 18983
H. Durand,
Douglasstr. 26, Tel. 2435 hinter der Hauptpost.
Uebernahme von Tapezierarbeit. Lager in Matten und Leisten.

Ankauf
und Verkauf von Alt-Gold- und Silber-Gegenständen, Uhren, Juwelen, Brillanten.
Reelle Bedienung. Steuer zu mein. Lasten.
Herm. Sosnowski, Uhren und Goldwaren Mannheim, 5895a E. 2 Nr. 9. Tel. 442.

Probieren u. üb. studieren.
Kaufe und verkaufe getr. Kleider, Schuhe, Wäsche, Nähmasch., Pfandscheine, Möbel aller Art Gegenstände. Psisucha, 2704 Zähringerstraße 30. Postkarte genügt.

Frauenabteilung der Deutschen Demokratischen Partei
Ortsverein Karlsruhe.
Mittwoch, den 8. März, abends 8 Uhr im Erbprinzenschlößchen, Ritterstraße
Tee-Abend.
Frau Landtagsabgeordnete Johanna Straub wird über die Tätigkeit des badischen Landtages sprechen. 3231
Die Mitglieder des Ortsvereins werden hierdurch freundlichst eingeladen. Gäste willkommen.

Union-Theater
Auf vielseitigen Wnnsch gelangt heute Montag u. morgen Dienstag
der zweite und letzte Teil
des erstklassigen Filmwerkes
Se. Exzellenz von Madagaskar
jeweils nachmittags ½4 Uhr zur Vorführung.
Hierzu anschliessend: 3223
Der große Decla-Sonderfilm:
Zirkus des Lebens.

PALAST-THEATER
Moderne Lichtspielbühne
Herrenstr. 11 Telefon 2502
Nur 2 Tage noch.
Die Hafenlore.
II. und letzter Teil.
Sensationelles Sittendrama in 6 Akten aus St. Pauli und dem Hamburger Hafenleben mit der beliebten großen Künstlerin
Maria Zelenka
in der Hauptrolle. 3164
Die verflixte Haarlocke.
Lustspiel mit sprudelndem Humor.

„Restaurant Rheingold“
Waldhornstraße 22
Anerkannt vorzügliche Weine und gute Küche
Guter Mittagtisch — Reichhaltige Abendkarte
Schrempp-Bier. 16029

Steuerberatung.
Neuanlage von Büchern — Bilanzen — Vermögens-Verwaltung. 18086
Karlsr. Treuhand Kaiserstr. 201
G. m. b. H. Telefon 1568

Immer hört man
wenn ich nur einen wirklich guten Schuhmacher fände. Probieren Sie mal bei der bestteingerichteten Schuhmacherei Hans Lohr,
Lachnerstraße 26, Laden. 18811

ECHTE extrastarke **Walthorius Rienlong-Essenz** (Destillat) 12 Fl. ℳ 50.-, b. 24 Fl. ℳ 100.- fr. n. incl. Zu hab. i. Apoth. u. Drog. Herst. Lab. E. Walther, Halle S.-Trotha 235

Gebrauchte Emballage
Reparaturfähige Jute- und Papiergewebe-
Säcke
kauft jedes Quantum:
Karlsruher Sackfabrik G. m. b. H.
Karlsruhe, Schwanenstr. 11. Tel. 835 u. 5426 Telegramm-Adresse: „Kassack“. 1725

Dampfkessel
(eventl. Konstruktion Lilienthal), mit 15—30 qm Heizfläche und 8—10 Atm. Druck, sofort greifbar, zu kaufen gesucht. Eilofferten mit entsprechenden Unterlagen unter Nr. 3216 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Pester Ungarische Commercial-Bank
Budapest.
Die regelmäßige Verlosung der 3196
4 % und 4½ % Pfandbriefe der Anstalt
hat ordnungsgemäß stattgefunden und wurden die Ziehungsresultate im Deutschen Reichsanzeiger vom 6. März ds. Js. und in der Wiener Zeitung vom 1. März ds. Js. veröffentlicht. Ziehungslisten sind bei dem Emissionsinstitute kostenfrei erhältlich und können bei der endunterzeichneten Zahlstelle eingesehen werden. Die Coupons u. verlosten Stücke werden nach Fälligkeit zum Vistakurse für Auszahlung Budapest bei allen größeren Banken und Bankgeschäften eingelöst.
Veit L. Homburger, Karlsruhe.

Leistungsfähige
Drehstrom-Motorenfabrik
hat noch einige größere Bezirke zur Alleinvertretung abzugeben.
Angebote unter Nr. 482a an die „Bad. Presse“

Filiale
zu übernehmen gesucht. Zigarren bevorzugt. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter Nr. B8530 an die „Bad. Presse“.

Gebrauchte Wein- und Branntwein-Flaschen
kauft A156
jedes Quantum und bittet um Angebot
Hermann Schuler, Spezialhaus für bad. Edelbranntw., Karlsruhe, Rüppurrerstr. 34, Tel. 3304.

Welcher edeldenkende Kunstfreund würde Kunstmaler m. Familie, durch heutige Verhältn. in Not geraten, aufhelfen durch Ankauf von
Oelgemälden,
Aufträge, od. durch Unterstützung zur Gründung einer neuen Existenz? Zuschriften u. Nr. B8528 an die „Bad. Presse“ erb.

500 Mark Belohnung
demjenigen, der mir nachweist, wer mir meine zirka 700 Rollbahnlaschenschrauben und ebensoviele Schrauben 20×80 mit Sechskantkopf, beides neu, auf meinem Lagerplatz am Rheinhaf. gestohlen hat, bezw. wo sie verkauft worden sind. B6347
W. Füßler.

Kapitalien

Stiller oder **tätiger Teilhaber** gesucht mit **Mk. 50 000.-**
Gefl. Angeb. u. Nr. B8236 an die „Badische Presse“.

Textilfachmann,
30er, ledig, mit langj. Auslandspraz., sucht sof.
Beteil. m. 50-100 Mille
an nur erstem Unternehmen. Allererste Referenzen. Angebote unter Nr. B8544 an die „Bad. Presse“ erb.

Von solid. Unternehmen der Lebensmittelbranche
Kapital gesucht
zur Abwicklung kurzfristiger Geschäfte gegen Sicherheit. Beste Verzinsung, evtl. langfristige Anlage. Vermittler verb. Angeb. unt. Nr. B8558 an die „Bad. Presse“.

Zwei II. Hypotheken
auf Mieth. von Selbstgeber sofort gesucht.
Angebote unter B8316 an die „Bad. Presse“.

Auf sehr rentabl. Haus im Zentrum in Karlsruhe, im Werte von ca. 200 000.— Mk. werden
80000 Mark
1. Hypothek gesucht.
Angeb. unter Nr. 3222 an die „Bad. Presse“.

Heiratsgesuche

Lediger Bankbeamter, 30 Jahre alt, zielbewußte und erfahrene kaufmännische Kraft mit finanz. Mitteln, sucht
Einheirat oder Beteiligung.
In Frage kommt aufwärtsstrebendes Unternehmen des Handels od. der Industrie. Zuschriften unter Nr. B5009 an die „Badische Presse“.

Geb. Dame, Anfang 40, Waise, mit etwas Ausst., wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn zwecks
Heirat.
Da sehr kinderlieb, Wtw. mit Kindern nicht ausgeschlossen.
Angeb. unt. Nr. B8584 an die „Bad. Presse“.

Gebild., sol. Herr, Lehrberuf, von ernst. Lebensauffassg., wünscht m. verm. kath. Dame v. edler Gesinnung u. heit. Gemüt zw. **Heirat** bekannt zu werd. Alter 25-35. Nur ernstgem. Zuschr. unter B8526 an die Bad. Presse.

Zur Erteilung von
Nachhilfestunden
i. Französisch. f. Schülerin d. höh. Schule w. Lehrerin gesucht. Angeb. u. B8610 an die „Bad. Presse“.

In 30 Minuten Ihr Paßbild 6607
nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50. Eing. Adlerst.

Kaufgesuche

Einfamilienhaus
in Rüppurr geg. Barz. sofort zu kaufen gesucht. Schöne 5—6 Zimmerwohnung in d. Stadt in schönster Lage kann getauscht werden. Ang. u. Nr. B8590 an d. Bad. Pr.

Büssing-Lastautos
kauft. A254
Angabe der Motor-Nr. unbedingt erforderlich. R. Feige, Automobile, Berlin-Wilmdf., Helmstedter Str. 20. Drahtwort „Lastkraftfeige, Berlin“.

Gebr. Möbel
jeder Art sowie ganze Haushaltungen werden zu reellen Preisen an- und verkauft. 19632
Möbelgesch. Karl Weidemann, Kapellenstr. 52.

Büfett, Schreibtisch
gut. Schrank, Kommode, 2 Betten, Federnbett, Sofa, Küchenmöbel oder ganze Einrichtung zu kaufen ges. Angeb unt. B8072 an die Bad. Presse.

Schöner
Bücherschrank
und 2 Polstersessel zu kauf. gesucht. Angeb. unt. B8602 an die Bad. Presse.

Saub. Federbett
aus anst. Hause zu kauf. gesucht. Angebote unter B8532 an die Bad. Presse.

Kisten zu kaufen gesucht.
Angebote unter B8538 an die „Bad. Presse“.

Briefmarkensammlung
zu kaufen gesucht.
Gefl. Ang. unt. B8164 an die „Bad. Presse“.

Schreibmaschinen
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. 2167
Hoff, Waldstraße 6, Telefon 5141.

Geige, älter. Instrument, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. B8536 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Zu kaufen ges. 1 gutes Herrenfahrrad.
Angebote unt. Nr. B8116 an die Badische Presse.

Kauf. 1 gebr. Motorradrahm. o. Teile u. Fahrrad o. Gum. Marauftr. 28, IV.

Kinder-Sportwagen
aus nur gutem Hause zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. B8552 an die „Bad. Presse“ erb.

Gesucht Kinderwagen
eisern. Kinderbett und Konfirmandenanzug.
Angebote unter B8582 an die „Bad. Presse“.

Linoleumläufer
oder Teppich, gebraucht zu kaufen gesucht.
Angebote unter B8554 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

Häuser
und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. 19673
M. Busam, Herrenstr. 38

● Heil-Institut ●
Spezial-Behandl. für Blut- u. Hautkrankheiten
wie: Nasenröte, Ekzema, Flechten, Grind, Geschwüre, Furunkel, Wunden aller Art. Ferner Bettnässen, Nieren- und Gallensteinleiden, welkgelbes Aussehen, Angstzustände, Kopfbeschwerden, Blutungen, Veitstanz, Nachtwandeln u. s. w. 3183
Keine Medikamente — Keine Apparate
Große Erfahrung!
Mehrere Jahre ausüb. Magnetiseur in Bilz-Sanatorium.
Sprechst.: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, von 9-4.
Henry Grimberger, Heilmagnetiseur
Karlsruhe, Hirschstraße 32.

Maler-Geschäft
altes, mit Einrichtung in Offenburg sofort zu verkauf. Off. postlagernd Offenburg Nr. 81. B8626

Häuser
Land-, Wohn- u. Geschäftshäuser, teils beziehbar, zu verk. Hausverwaltungen, Besorgung v. Hypotheken. Strenge Diskretion.
Süddeutsches Liegenschafts- u. Hypothekenbüro Karlsruhe i. B., Douglasstraße. 12. Telephon 1047. 1896

Bauplatz
für herrschaftliches Einfamilienhaus geeignet, in schöner Höhenlage in Lörrach zu verkaufen.
Auskunft erteilt:
Herrmann Vogel, Arch. Rastatt, Rheinstr. 7. 511a

Vollständig betriebssichere, liegende
Dampfmaschine
7 PS in recht gut. Zustand, umständehalber zu verk.
Angebote unter B6271 an die „Bad. Presse“.

1 Fauft-Schlaghammer
noch neu, auch für Wirte u. Vereine geeignet, ist billig zu verkaufen bei Fritz Vioth, Ettlingen, Kirchenplatz 6. B6353

Bodenöl.
Ein Eisenfaß 180 Kilo enthaltend, geruchlos, hell zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3223 an die „Bad. Presse“.

Chaiselongue
mit Rücklehne und Decke, gut erh., preisw. zu verkf.
Amalienstraße Nr. 18, Hinterhaus. B6209

Eis. Kinder-Bettstelle, Kindertragkleidchen u. m. Plüschwagendecke bill. zu vkf. Angeb. unter B8548 an die „Bad. Presse“.

2 gute Plumeau
per Stck. 340 ℳ, zu verkf. Bürgerstr. 12, pt., b. Link

Orchestrion
mit Motorbetrieb, kompl. 7 verschiedene Walzen m. Schrank, gut erhalten, Fabr. Waldkirch, umständehalber billig zu verkaufen.
Zu erfrag. unter 498a in der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen:
Elektr. Klavier
ohne Tasten, mit Geige, abstellbar, gut erhalten, billig zu verkaufen, auch Tausch gegen gebr. Klavier od. Orchestrion elektr. oder Aufzug.
Offerten unt. Nr. 491a an die Bad. Presse erbet.

Schreibmaschine billig abzugeb.
Beiler, Waldstr. 66.

Knopflochmaschine, fom. Nähmasch., beid. gut erh. zu verkauf. G. Dettel, Bietigheim, Malscherstr. 8. B8576

Gut erhaltene
Singer-Schuhmacher-Nähmaschine
zu verkaufen bei Frau Stache Wwe., Johann. Gerberstr. 175 in Neckarau a. Rhein. B6393

Ein größerer Posten **Flammerseife**, Margarine- u. Milchkisten zu verkaufen. Angebote unter Nr. B8540 an die „Badische Presse“

Herde
auf Teilzahl. verk. Bögele, Ritterstraße 3.

Schöner weiß. Emailherd, neue, Garantie f. Brennen u. Backen billig zu verkaufen.
Fr. Kottwall, Hardtstr. 28

Motorrad
in gutem Zustand für ℳ 3700 zu verkaufen. Gottl. Maisenhälder, Hagsfeld, Kronenstraße 22

Guterhalt. Kinderwagen
zu verkaufen. B8584
Vorholzstr. 56, II. 11.

Verkaufe **Klappsportwagen**, eisern. Kinderbett u. Konfirmandenanzug.
Ludw.-Wilhelmstr. 2, II. l.

Gebrochanzug, fast neu, Gr. 1,70 m, eis. Bettst. m. Matr., Bod.-Tepp. Waschtisch, Gasbackofen, bill. abzug. B8574 Grabmsstr. 5, III.

Gestickte **Mantelkleid** u. schwarz. Kostüm zu verk. Waldstr. 73, Hth. II.

Konfirmandenkleid u. Stiefel zu verkauf. n. B6821 Gartenstr. 10, V.

Billig zu verkaufen!
Gut erhalt. Damenkleid, Bluse, Regenmantel, Knaben-Anz. für 6 Jahre sowie 1 Gasherd m. grün Backofen, Gaszuglampe, Ampel u. 1 elkt. Lüster m. 4 Flamm., Gasbackhaube. 8236 Zirkel 32, 1 Tr.

2 schöne Reisedecken
à 550 ℳ verkauft.
Frau L. Roch Augustastr. 13, pt. B8586

Hochträchtige
Stute
zu verkaufen. 5046a
Heidelsheim, Amt Bruchsal, Haus-Nr. 228

Junge Ziege
¾ jähr., bill. abzug.
Mühlburg, Sofienstr. 250, IV.

Stroh
zu Back- od. Streuzwecken zu verkaufen. 3224
Brennerei Odenheimer Gottesauerstraße 6.

Dung zu verkaufen. G. Späth. Beiertheim. Breitestr. 81. B8588

Wegen Autoanschaffung setzen dem Verkaufe aus

1. 1 Paar Rotschimmel (Engländer)
2. 1 Paar Rappen (Holländer)
3. 1 Schimmelwallach u. Rappstute (Russe und Engländer). 3226

Alle Pferde sind 1- u. 2-spännig vertraut gefahren.

Franz Fischer & Cie.

Bandsäge-Maschine
Selbstführer mit Spalter, gebraucht aber gut erhalten. Rollen-Durchmesser 700 mm, Benzinmotor, 8 PS, Fabrikat Kälble, zu verkaufen. Anfragen erbeten unter M. 606 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B.

1 Posten Autoreifen
gebr., 880/120, 815, 765, 760, sehr billig zu verkauf.
Keßler jr., Kreuzstr. 22, Laden. Tel. 1097.

Kücheneinrichtungen
tadellose Arbeit, nat. las., Linoleumbelag, Messingvergl., Büfett, Kredenz, Tisch, sowie Schlafzimmer äußerst preiswert. Einzelmöbel billig. B8298
L. Augenstein, Möbelgeschäft. Gottesauerstr. 15.